32. Jahrgang. Donnerstag, 21. November. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 18003

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1889.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Paris, 21. Novbr. (W. T.) Das „Journal officiel" publicirt das **Verbot der Einfuhr** in Frankreich und die Durchfuhr von **Rindern, Schafen, Ziegen und Schweinen aus Deutschland und Oesterreich-Ungarn.**

Genua, 21. Nov. (W. T.) Auf dem Bahnhofe Rapallo fand gestern in Folge falscher Weichenstellung ein **Zusammenstoß** eines Personenzuges mit einem Güterzuge statt. Ein Schaffner wurde dabei getödtet und der Oberconducteur schwer verwundet.

Venedig, 21. Nov. (W. T.) Der **Thronfolger von Rußland** ist heute in strengstem Incognito hier eingetroffen; er verblieb an Bord seiner Yacht.

Queenstown, 20. Novbr. (W. T.) Berichten aus **China** zufolge ist durch **Ueberschwemmung** des Yangtsekiang eine **schreckliche Katastrophe** erfolgt. Der Fluß trat am 11. Oktober in einer Strecke von 100 Meilen aus. **Mehr als tausend Personen sind ertrunken**, etwa fünfzehntausend ohne Unterkunft und Lebensmittel. Einige Häfen sind weggerissen, die Ernte ist vernichtet.

Petersburg, 21. Nov. (Privattelegramm.) Der Verkehrsminister verfügte: Vom 13. Januar 1890 alten Stils ab ist auf der Warschau-Wiener und Warschau-Bromberger Eisenbahn die **russische Sprache** als ausschließliche Dienstsprache für den inneren Dienst anzuwenden.

Politische Uebersicht.

Danzig, 21. November.

Stanley und Emin in Sicherheit.

Schneller, als der soeben publicirte Bericht des Reichscommissars Wißmann annahm, welcher die Ankunft Stanleys und Emins in Mpwapwa am 20. November erwartete, sind die letzten Zweifel an dem Schicksal der berühmten Afrikaforscher gefallen. Um genau zehn Tage früher sind sie in jener Station eingetroffen, wo Wißmann erst vor kurzem selbst weilte und eine kleine Besatzung zurückgelassen hat. Heute ging uns hierüber folgende Depesche zu:

Berlin, 21. November. (W. T.) Ein Extrablatt des „Reichsanzeigers" veröffentlicht ein **Telegramm Wißmanns** aus Zanzibar vom 20. November, welches besagt: „In **Mpwapwa** sind am 10. November Stanley, Emin Pascha, Jephson, Stair, Dr. Parkes, Nelson, Bonny, Casati, Schinze, Hofmann und ein anderer Missionar **eingetroffen**. Ich erwarte deren Eintreffen in Bagamoyo frühestens am 1. Dezember. Der Zustand der Station Mpwapwa ist ganz befriedigend."

Endlich also, nach langer, banger Ungewißheit, können die tapferen Männer, deren Schicksal das Interesse der ganzen gebildeten Welt Jahre lang in Spannung gehalten hat, als endgiltig gerettet angesehen werden. Denn jede Sorge davor, daß ihnen auf dem Wege bis zur Küste noch ein Unglück zustoßen könnte, wäre überflüssig. Binnen zehn Tagen werden sie vielmehr an der Küste, in Bagamoyo, wo die deutsche Flagge weht, anlangen, emportauchend aus der tiefsten Tiefe des schwarzen Erdtheils, die sie schon manchmal rettungslos verschlungen zu haben schien. Emin wird endlich der Culturmenschheit wiedergegeben, nachdem er während voller 14 Jahre von ihr entfernt und ihr Vorkämpfer gewesen ist mitten in der afrikanischen Barbarei; Stanley kehrt wieder an der Hand führend denjenigen, zu dessen Entsetzung er vor drei Jahren da ausgezogen ist, wo er jetzt zum Vorschein kommt; nachdem er abermals Afrika durchquert, die verschiedensten und beschwerlichsten Züge in bisher ganz unbekannten Gegenden im Centrum Afrikas unternommen und die geographische Wissenschaft wiederum durch hochbedeutsame Entdeckungen bereichert hat. Wahrlich, die Ankunft dieser beiden Heroen der Afrikaforschung ist ein epochemachendes Ereigniß und werth, mit Freuden begrüßt und gefeiert zu werden im ganzen Erdenrund, namentlich aber bei den Nationen, denen die Geretteten angehören, der deutschen, welcher ihr verdienstvoller Landsmann wiedergegeben wird, und der amerikanischen und englischen, welcher Stanley angehört und von wo aus die Anregung und die Mittel zur Bewerkstelligung von Stanleys erfolgreicher Expedition geflossen sind.

Ueber die Station Mpwapwa selbst entwirft Wißmann in seinem Berichte folgende nähere Schilderung:

Mpwapwa ist der bedeutendste Knotenpunkt für Karawanenstraßen in ganz Afrika; — zwei Straßen von Bagamoyo, eine von Saadani, von Dar es Salaam und vom Rufidgi nach dem Innern zum Ukerewe, zum Tanganika und zum Lualaba treffen hier zusammen. Die südlich von Mpwapwa wohnenden Stämme der Wahehe, die bis eine Tagereise weit südlich vorgedrungen sind, der Mahenge und Mafiti sind unpassirbar ebenso wie die schon drei Stunden nördlich von Mpwapwa wohnenden Massai, welche sich nur zu Europäern freundlich stellen, deren Land jedoch den größten Theil des Jahres hindurch wegen Wassermangels ebenfalls unpassirbar ist. Auch Stanley, der offenbar die Absicht hatte, nach Mombassa zu gehen, ist in diesen Weg gezwungen worden. Die in Mpwapwa, in Kisokwe und in Mamboia, zwei Tagemärsche von Mpwapwa entfernt, befindlichen englischen Missionare, die zwar mit den Eingeborenen auf gutem Fuß stehen, den Uebergriffen Buschiris aber gegenüber wehrlos sind, bedürfen des Schutzes, bis sich das Schicksal Buschiris entscheidet. Im Fall des Wegfallens eines solchen Schutzes müßten die Missionare aufgefordert werden, ihre Station einzuziehen.

Der Zug Stanleys und Emins ist von Wadelai jedenfalls geradenwegs südwärts durch Unioro, mit dessen König Kabrega Emin früher in guter Freundschaft stand, dann am Westrande des Victoria-Nyanza entlang bis zur Südspitze desselben nach Usukama und von da direct nach Mpwapwa gegangen. Emin ist begleitet nur von einem Theile seiner ägyptischen Soldaten; der andere größere Theil ist in Wadelai zurückgeblieben, nachdem sich derselbe geweigert hatte, den Marsch nach dem Süden mitzumachen, und darauf bestand, direct — also nilabwärts — in die ägyptische Heimath zurückzukehren.*) Emin soll zwar mit Stanley vereint die von Norden her in Wadelai eindringenden Mahdisten mehrfach geschlagen haben. Aber diese Siege können trotz der Eroberung des Mahdistenbanners nicht entscheidend gewesen sein; sonst würde Emin den von seinen Aegyptern verlangten „Weg in die Heimath" auf dem directen Wege nach Norden nicht für unausführbar gehalten haben. So hat sich denn Emin von dem Gros seiner Leute getrennt, gewiß nur schweren Herzens und nach langen inneren Kämpfen. Denn noch am 17. April 1887 schrieb er in einem Briefe nach Deutschland:

Ich verlasse keinesfalls meine Leute. Wir haben trübe und schwere Tage mit einander durchgemacht, und ich hielte es für schamvoll, gerade jetzt von meinem Posten zu desertiren. Wir kennen uns seit langen Jahren, und ich glaube nicht, daß es meinem Nachfolger gelingen würde, sich ihr volles Vertrauen zu erwerben. Das also ist außer Frage.

Wenn nun Emin sich trotzdem entschlossen hat, Wadelai zu verlassen und das Commando zwei ägyptischen Offizieren zu übergeben, so müssen doch außer Stanleys Ueberredungskunst triftige Gründe vorliegen, die ihn dazu vermocht haben. Vielleicht plant Emin eine baldige Rückkehr auf seinen Posten, namentlich da es ausgeschlossen erscheint, daß die Zurückgebliebenen das Land verlassen und wirklich mittlerweile nordwärts abmarschiren; würden sie doch in dem letzteren Falle nur in den Rachen des Löwen, des Mahdi, hineinrennen. Jedenfalls werden wir in kürzester Frist durch Emin selbst Näheres über seine bezüglichen Entschließungen und Absichten erfahren.

Aus dem Reichstage.

In der gestrigen Plenarsitzung des Reichstages wurde von nationalliberaler Seite auf die zu Tage getretene Reformbedürftigkeit des Patentwesens hingewiesen und außerdem die Anfrage an den Staatssecretär gerichtet, wie weit die längst geplante und in Aussicht gestellte Reform der Patent- und Musterschutzgesetzgebung gediehen sei, worauf Staatssecretär v. Bötticher erwiderte, daß ein von einer Commission ausgearbeiteter Gesetzentwurf bereits vorliege und dem nächsten Reichstage zugehen werde. Beim Kapitel „Reichsversicherungsamt" wurde von dem Abg. Gebhard (nat.-l.) die Ausdehnung der Unfallversicherung auf den Gewerbebetrieb der Seefischerei gewünscht. Staatssecretär v. Bötticher sagte mögliche Berücksichtigung der vorgetragenen Wünsche zu. Abg. Baumbach (freis.) hielt eine Novelle zum Gesetz der Krankenversicherung und zum Unfallversicherungsgesetz für dringend nothwendig. Besonders bei dem letzteren sei die bureaukratisch angelegte Verwaltung schädlich. Auf diese Anregung erwiderte Staatssecretär v. Bötticher zustimmend; er müsse aber erklären, daß die berufsgenossenschaftliche Organisation billiger wie jede Privatverwaltung arbeite. Schon jetzt Aenderungen an das Gesetz heranzutreten, halte er nach so kurzer Zeit nicht für opportun. Die Novelle zum Krankenkassengesetz zögere die Regierung dem Reichstage vorzulegen, um die Arbeiten desselben nicht zu lange hinauszuziehen. Abg. Siegle machte in längerer Rede Ausstellungen an dem Unfallversicherungsgesetz und meinte, daß die Regierung bei Strikes Soldaten zur Aushilfe bewillige. Er sehe nicht ein, weshalb die Krankengesetznovelle nicht schon jetzt dem Reichstage vorgelegt würde. Dann brachte der Abg. Gebhard (nat.-lib.) verschiedene unwesentliche Unrichtigkeiten des A.-B.-C.-Buchs für freisinnige Wähler zur Sprache, worauf Abg. Schmidt-Elberfeld (freis.) diese Behauptung als nicht den thatsächlichen Verhältnissen entsprechend zurückwies. Den Vorwurf seitens des Staatssecretärs v. Bötticher, daß die Debatten bei der zweiten Lesung zu weit ausgedehnt würden, halte er nicht für gerechtfertigt. Nach seiner Meinung müßte die Regierung das Material, das die einzelnen Parteien mit Mühe und Sorgfalt zur Verbesserung vorhandener Uebelstände zusammentrügen, mit Dank annehmen. Darauf wurde der Etat des Reichsversicherungsamts erledigt.

Das Auftreten des Herrn Staatssecretärs v. Bötticher hat in der letzten Zeit übrigens mancherlei Commentare hervorrufen müssen. In der vorgestrigen Sitzung wurde z. B. die seltsame Frage aufgeworfen, ob Herr v. Bötticher ein liebenswürdiger Mann ist. Der parlamentarische Correspondent der „Bresl. Ztg.", geneigt, diese Frage in bejahendem Sinne zu entscheiden, beruft sich dafür auf ein Zeugniß, welches der Abgeordnete Rickert ihm ausgestellt, während der Abgeordnete Brömel es auf Grund heutiger Vorgänge mit Entschiedenheit bestritt. Eine vermittelnde Meinung, die sich hoffentlich innerhalb der Schranken der gestatteten Preßfreiheit bewegt, möchten wir dahin formuliren: Er kann, wenn er will.

Rickert hatte im vorigen Jahre gesagt, die Annahme des Altersversicherungsgesetzes ist lediglich auf die persönliche Liebenswürdigkeit des Herrn v. Bötticher zurückzuführen, und das ist wörtlich wahr. Er hatte den nicht unbedenklichen Widerstand, welchen ein Theil der conservativen Partei entgegensetzte, durch die Art gebrochen, wie er die opponirenden Herren theils in der Debatte, theils in Privatgesprächen behandelte. Den Widerstand der freisinnigen Partei hatte er nicht gebrochen; ob er gegen dieselbe weniger Liebenswürdigkeit gebrauchte, oder ob seine Liebenswürdigkeit an dem rauhen Busen der Partei abprallte, darüber kann man ja verschiedener Ansicht sein. Was aber Herr v. Bötticher heute gethan hat, das besonders zu preisen, wird einem Freisinnigen erlassen werden müssen. Er behauptete, die Debatte dehne sich über Gebühr aus. Deutschland wird wohl das einzige Land auf der Welt sein, in welchem es ein Minister für wohl angebracht hält, an der Länge der Debatten der Volksvertretung eine Kritik zu üben. Das Parlament ist zum Sprechen da, und es spricht, so lange es glaubt, etwas zu sagen zu haben, was der Beachtung der Regierung würdig ist. Wenn die Majorität glaubt, daß ein Gegenstand erschöpft sei, so schneidet sie der Minorität das Wort ab. Bis dahin aber wird ein Minister anhören müssen, was man ihm zu sagen hat. Ueber eine Maßregel, welche ein wichtiges Nahrungsmittel vertheuert, ist aber in der That recht viel zu sagen."

Vor einigen Tagen warf der Minister dem Abg. Meyer (Halle) in ziemlich erregtem Tone vor, daß er die Frage des Berliner Schiedsgerichts zur Sprache gebracht habe, die noch nicht einmal dem preußischen Ministerium bekannt geworden sei. Das war ein Irrthum. Aus dem Bescheide des Oberpräsidenten geht einleuchtend hervor, daß derselbe mit Zustimmung des preußischen Handelsministers erlassen war, also Herrn v. Bötticher füglich bekannt sein konnte. Irren ist menschlich; wenn aber ein Minister über den Inhalt der Akten irrt, ist das fatal. Es wird wohl dabei bleiben, daß jedesmal, wenn Herr v. Bötticher einen Kampf mit der freisinnigen Partei hat, über sein Gemüth ein leiser Schatten läuft, der die Sonne seiner großen, angeborenen Liebenswürdigkeit verdunkelt."

*) Hiernach ist ein verstümmelter Passus in unseren heutigen Morgentelegrammen zu berichtigen. Es heißt nicht: „Der größte Theil der Soldaten Emins habe darauf bestanden, daß ihr Weg nicht durch den Guban führe", sondern umgekehrt: „Der größte Theil der Soldaten Emins habe darauf bestanden, daß ihr Weg in die Heimath und nicht nach Süden führe".

Die Stadtverordnetenwahlen in Berlin

haben, wie schon erwähnt, in der zweiten Abtheilung zu einem Siege der Freisinnigen auf der ganzen Linie geführt, und zwar trotz der Verbindung der Nationalliberalen mit den Conservativen. Auch der nationalliberale Herr Oechelhäuser, welcher ursprünglich von einem Theil der Freisinnigen zur Wiederwahl empfohlen wurde, ist gegen den freisinnigen Candidaten Plischker durchgefallen.

Auch bei den Wahlen der dritten Abtheilung war das Resultat eine entschiedene Niederlage der Cartellparteien, die aber hier nur den Socialdemokraten zu gute gekommen ist, welche seit der letzten Wahl gegen 3000 Stimmen gewonnen und vier neue Sitze erobert haben, während sie in vier anderen Bezirken noch zur Stichwahl stehen.

Das also ist, bemerkt dazu die „Lib. Corr.", die **Wirkung des kleinen Belagerungszustandes** in Berlin: eine neue Vermehrung der Socialdemokraten und eine Verstärkung ihrer Vertretung in der Stadtverordnetenversammlung. Gerade jetzt steht die Entscheidung über den Ausweisungsparagraphen in der Socialistengesetzcommission bevor. Der Ausfall dieser Wahlen sollte doch denjenigen, welche bisher noch nicht geneigt waren, für die Aufrechterhaltung der Ausweisungsbefugniß in der einen oder anderen Weise zu stimmen, ernsthaft zu denken geben. Selbst wenn die Ausweisungen das Resultat hätten, die Socialdemokraten zu einem vorsichtigeren Betragen zu veranlassen, so hindert das die Agitationskraft derselben nicht im geringsten und es ist sicher der Gewinn der äußeren Beruhigung ein verschwindend kleiner gegenüber dem Verlust, der aus der immer weiter gehenden Ausbreitung des socialdemokratischen Einflusses sich ergiebt. Wenn man aus den Stadtverordnetenwahlen auf die nächste Reichstagswahl schließen kann, so wird eine weitere starke Vermehrung der Socialdemokratie auch bei diesen zu Tage treten; was auch die Socialdemokraten selbst längst als ihre Erwartung ausgesprochen haben. Erfährt aber die Zahl ihrer Vertreter im Reichstage eine starke Zunahme, so wird das seine Wirkung auf die wählenden Arbeiter im Lande nicht verfehlen. Durch den Sieg wird das Zutrauen der socialdemokratisch gesinnten Arbeiter in ihre Macht erhöht. Als nächste Consequenz dürfte es nicht ausbleiben, daß die Socialdemokratie immer mehr die Führung der Arbeiter nicht bloß in politischen, sondern auch in wirthschaftlichen Fragen, also auch in Strikes in die Hand bekommt.

Kaiserliche Verordnung zum Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz.

Dem Bundesrathe ist der Entwurf einer kaiserlichen Verordnung zur Beschlußfassung zugegangen, wonach der § 140 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes mit dem Tage der Verkündigung dieser Verordnung in Kraft treten soll. Der angezogene Paragraph bestimmt u. a., daß privatschriftliche Vollmachten und amtliche Bescheinigungen, welche auf Grund dieses Gesetzes zur Legitimation oder zur Führung von Nachweisen erforderlich werden, gebühren- und stempelfrei sind. Nun ist im Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetze vorgesehen, daß auch vor Ablauf der vorgeschriebenen Wartezeit Invaliden- und Altersrenten bewilligt werden, wenn der Versicherte nachweisen kann, daß er in der Zeit vor dem Inkrafttreten des Gesetzes zeitweise in einem Arbeits- oder Dienstverhältniß gestanden hat, welches nach dem Inkrafttreten des Gesetzes die Versicherungspflicht begründen würde. Die hierzu erforderlichen Nachweise sind durch Bescheinigung der zuständigen unteren Verwaltungsbehörde oder durch eine von einer öffentlichen Behörde beglaubigte Bescheinigung der Arbeitgeber zu führen. Hierzu bemerken die „Polit. Nachrichten":

Fast alle Personen, welche nach dem Gesetze vom 22. Juni d. J. versichert sein werden, können in die Lage kommen, von diesen Bestimmungen für die Uebergangszeit Gebrauch zu machen, sie haben daher alle ein naheliegendes Interesse daran, schon jetzt den Nachweis über die Dauer ihrer gegenwärtigen Beschäftigung und über die Höhe ihres Lohnes sich zu sichern, demgemäß die erwähnten Bescheinigungen oder Beglaubigungen schon jetzt sich ausstellen zu lassen. Es liegt dies auch im öffentlichen Interesse, weil hierdurch die Möglichkeit gefördert wird, daß schon vor Zurücklegung der vollen Wartezeit in den geeigneten Fällen Invaliden- oder Altersrenten bewilligt werden und demgemäß die Wirkungen des Gesetzes schon bald nach dessen völliger Inkraftsetzung in die Erscheinung treten. Die hiernach wünschenswerthe rechtzeitige Beschaffung der betreffenden Bescheinungen wird aber gefördert werden, wenn diese Urkunden überall gebühren- und stempelfrei ausgestellt werden müssen. Dies ist zu erreichen, wenn die Bestimmungen des § 140 des Invaliditäts- und Alterversicherungsgesetzes schon vor der völligen Inkraftsetzung des letzteren auch auf die in Rede stehenden Bescheinigungen und Beglaubigungen angewendet werden können. Zur Zeit ist dies nicht der Fall, weil der § 140, der sich nicht auf die Herstellung der zur Durchführung der Versicherung erforderlichen Einrichtungen bezieht, nicht zu den bereits in Kraft gesetzten Bestimmungen des Gesetzes gehört. Der letzte, von der Gesetzeskraft handelnde Paragraph indessen, der bekanntlich auch freiläßt, das Gesetz theilweise durch kaiserliche Verordnung in Kraft zu setzen, ermöglicht dies, und auf Grund dieses Paragraphen ist denn auch dem Bundesrathe die erwähnte kaiserliche Verordnung zugestellt worden.

Dampferlinie nach Ostafrika.

Die Meldung des „Deutsch. Tgbl.", daß die Vorlage betreffend die Errichtung einer subventionirten Dampferlinie nach Ostafrika ins Stocken gerathe und es überhaupt zweifelhaft geworden sei, ob die Vorlage den gegenwärtigen Reichstag noch beschäftigen werde, wird von der „St.-Corr." als irrig bezeichnet. Ein definitiver Beschluß darüber, zu welchem Zeitpunkte die in Rede stehende Vorlage an den Reichstag gelangen solle, sei zur Zeit noch nicht gefaßt. Es könne lediglich in Frage kommen, ob man zur Vermeidung von Unterbrechungen der Reichstagsberathungen über wichtigere Theile des Etats den Gesetzentwurf betreffend die Errichtung einer Dampferlinie nach Ostafrika etwas später, als ursprünglich beabsichtigt, der parlamentarischen Beschlußfassung unterbreiten solle. Neben diesen lediglich geschäftlichen Erwägungen existiren keinerlei innere Gründe, welche zu einem „Stocken" hätten führen können. Die Vorlage werde vielmehr in maßgebenden Kreisen nach wie vor zu jenen Gegenständen gerechnet, deren baldige glückliche Erledigung zu den wichtigsten Aufgaben des Reichstages gehört.

Auffallend bleibt es aber doch, daß dann die Vorlage, die dem Bundesrath doch schon lange vorliegt, dem Reichstage noch immer nicht zugegangen ist. Denn wenn man an der Absicht festhält, den Reichstag noch vor Weihnachten zu schließen, so müßte diese Vorlage geradezu im Galopp bearbeitet werden, um zur Verabschiedung gelangen zu können.

Der Ablauf der französischen Handelsverträge

am 1. Februar 1892 ist in der jüngst vom Ministerpräsidenten Tirard in der französischen Deputirtenkammer verlesenen Erklärung besonders hervorgehoben. Ueber die Richtung, welche die französische Handelspolitik bei diesem wichtigen Abschnitte einzuschlagen gedenkt, enthält allerdings die Erklärung gar keinen Aufschluß. Die Erklärung begnügt sich mit der Bemerkung, daß die wirthschaftliche Ordnung Frankreichs nothwendig einen beträchtlichen Theil der Arbeiten der beginnenden Legislaturperiode bilden werde, und daß die Handels- und Industrieräthe, welche der französischen Regierung als eine Art Volkswirthschaftsrath dienen, berufen werden würden, in ihren Berathungen die Grundlagen für die Lösung der schwierigen Zollfragen zu schaffen. Es ergiebt sich daraus denn auch nur, daß die für die handelspolitische Zukunft fast aller europäischen Staaten wichtige Entscheidung von der französischen Regierung als sehr schwierig angesehen und durch Befragung der Hauptinteressentenkreise sorgfältig vorbereitet werden soll.

Im ungarischen Abgeordnetenhause

führte gestern bei der Fortsetzung der Budgetdebatte der Finanzminister Weckerle aus, Ungarn ertrage die wenn auch gesteigerten Steuerlasten viel leichter als zuvor. Die vollständige Herstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalt könnte durch ungünstige Erscheinungen, wie eine schlechte Ernte und dergleichen, nur für kurze Zeit hinausgeschoben werden. Der Finanzminister erklärte sich als unbedingter Anhänger nicht nur der politischen, sondern, so lange die wirthschaftlichen Interessen Ungarns dabei ihre Befriedigung fänden, auch der wirthschaftlichen Zusammengehörigkeit mit Oesterreich. Ungarn könne im wirthschaftlichen Kampfe der europäischen Staaten nur auf der gegenwärtigen Basis auf Erfolge rechnen.

Gegenüber den persönlichen Angriffen, welche einige Redner im bisherigen Verlaufe der Budgetdebatten gegen den Ministerpräsidenten Tisza richteten, wies Minister Wekerle auf die Solidarität des Cabinets hin.

Zum Umsturze in Brasilien.

Die Antwort des Kaisers Dom Pedro auf die Mittheilung der provisorischen Regierung, daß die Republik proclamirt sei, lautet edel und würdevoll wie folgt:

Angesichts der mir am 17. d. Mts. überreichten Adresse entschließe ich mich, dem Gebote der Umstände zu weichen und mit meiner ganzen Familie morgen nach Europa abzureisen und dieses geliebte Land zu verlassen, dem ich als Staatsoberhaupt während nahezu einem halben Jahrhundert mich bemühte einen festen Beweis meiner anhänglichen Liebe und Hingebung zu geben. Ich werde Brasilien stets in freundlicher Erinnerung behalten und Hoffnungen für seine Wohlfahrt hegen.

Alle Generale, Richter und andere Civil- und Militärpersonen sollen der Republik ihre Anhänglichkeit erklärt haben. Der anfänglich von der provisorischen Regierung in Haft genommene Präsident des letzten kaiserlichen Ministeriums **Viconte de Ouro Preto** ist freigelassen worden und hat sich gestern nach Europa eingeschifft.

Bezüglich des Haupturhebers des Aufstandes, Marschall Theodoro **Fonseca**, wird der „Polit. Corr." mitgetheilt: Fonseca gehörte früher der **conservativen** Partei an. Er stand bei der Armee wegen seiner militärischen Befähigung, die er auch in dem Kriege gegen Paraguay bethätigt hatte, in hohem Ansehen. Die Garnison von Rio de Janeiro, mit deren Hilfe er die Revolution durchgeführt hat, dürfte sich höchstens auf 4- bis 5000 Mann beziffern. Die Bevölkerung der Hauptstadt hat sich allem Anschein nach der Bewegung bald angeschlossen, oder ihr doch zum mindesten keinen ernsten Widerstand entgegengesetzt. Da der Ausbruch der Revolution mit der Eröffnung der Kammer zusammenfiel, dürfte man mit der Muthmaßung nicht fehlgehen, daß der ungünstige Eindruck der Thronrede und die neu einzuführenden Armeereformen den letzten Anstoß zu dem Umsturz gebildet haben dürften. Daß die Unzufriedenheit der ehemaligen Sklavenhalter bei der Durchführung des Aufstandes eine große Rolle gespielt habe, sei zweifellos.

Andererseits ist es jedoch notorisch, daß die Mehrzahl der neuen Minister hervorragende **Abolitionisten** sind. Quintin Bocayuva, der Minister des Auswärtigen, war als Redacteur des „O Paiz" einer der leitenden Vorkämpfer der Bewegung, und als seine Bemühungen mit Erfolg gekrönt waren, wurde er von seinen Landsleuten auf das lebhafteste beglückwünscht. Der Finanzminister, Dr. Barboza, ein bekannter Publicist, verlor keine Gelegenheit, die Abschaffung der Sklaverei in der Deputirtenkammer zu befürworten, während sein College, der Justizminister Campos Sallos, im District Campinoes, einem der Mittelpunkte der Bewegung, erwählt wurde. Ebenso ist der Kriegsminister Benjamin Constant ein eifriger Abolitionist und das Gleiche läßt sich von dem Ackerbauminister Demetrio Ribeiro und dem Marineminister van der Holtz sagen.

Der Bund der Pflanzer mit den Republikanern war daher nur eine Gelegenheitssache und dürfte bald wieder sich lösen. Jedenfalls ist an eine Wiedereinführung der Sklaverei nicht zu denken; höchstens könnten die Pflanzer eine Entschädigung für die ihnen durch das Sklavenbefreiungsgesetz zugefügten materiellen Schädigungen erhalten.

Sieben Kaiser.

Seit jener Zeit, in welcher die weißen Männer mit dem Schwerte in der einen, dem Kreuzesbanner in der anderen Hand Besitz nahmen von dem durch Columbus entdeckten Welttheile, haben sieben Männer die Krone des einen oder anderen amerikanischen Reiches getragen. Alle herrschten in diesem Jahrhundert, alle trugen die Kaiserkrone, aber keiner von ihnen ist auf dem Throne gestorben. Drei von diesen waren Söhne der äthiopischen Race und sie schwangen ihr blutbesprengtes Scepter über dem Eilande Haïti. Der erste war jener furchtbare Jacques **Dessalines**, der von der afrikanischen Goldküste als Sklave nach Amerika gelangt war und am 8. Oktober 1804 sich als Jacob I. zum Kaiser von Haïti krönen ließ. Am 17. Oktober 1806 endete er unter den Säbelhieben einiger Verschworener. Der Neger **Christophe** folgte dem Beispiele seines Stammesgenossen; unter dem Namen Kaiser Heinrich I. regierte er neun Jahre, bis er am 8. Oktober 1820, von Feinden umdrängt, in der Verzweifelung zur Pistole griff und sich selbst eine Kugel durch den Kopf schoß. Der dritte unter den dunkelhäutigen Kaisern war der grausame **Soulouque**, welcher Anno 1849 sich zum Kaiser Haïtis emporschwang und als Faustin I. zehn Jahre Schwarze und Weiße mit Scorpionen züchtigte, bis man den Wütherich ungesegnet per Schub nach Jamaika sandte. Mexikos Thron, welchen bis zu den Tagen des Conquistadoren Cortez eingeborene Könige innehatten, deren beide letzte, Montezuma und Quatemozin, gewaltsamen Todes starben, nahmen zwei Kaiser ein, deren einer ein Abkömmling der indianischen Race, der andere ein Sprosse aus dem Hause Habsburg gewesen; **Augustin** I., vor seiner Krönung Iturbide geheißen, war der eine, **Maximilian** I. der andere. Beide wurden erschossen; jener im Jahre 1824 bei einem Versuche zur Wiedererlangung der Krone, nachdem er zwei Jahre geherrscht hatte und dann verbannt worden war, dieser 1867 in Queretaro. Der sechste und der siebente unter den amerikanischen Kaisern waren die beiden Männer, welche als **Dom Pedro** I. und **Dom Pedro** II. den Thron Brasiliens innehatten, von dem Tage an, da Brasilien aus einer portugiesischen Provinz ein selbständiges Reich geworden. Dom Pedro I. dankte in Folge einer Revolution im Jahre 1831 ab und wandte sich nach seinem Heimathlande, nach Portugal, welches nun auch das Reiseziel des siebenten und wahrscheinlich letzten amerikanischen Kaisers ist, der nahezu zwei Menschenalter lang geherrscht hat.

Reichstag.

19. Sitzung vom 20. November.

Die Berathung des Etats des Reichsamts des Innern wird bei dem Kapitel „**Patentamt**" fortgesetzt.

Abg. **Henneberg** (nat.-lib.) fragt, wie weit die längst in Aussicht gestellte Reform der Patent- und Musterschutzgesetzgebung gediehen sei.

Staatssecretär **v. Bötticher**: Der Entwurf für eine Novelle liegt fertig vor; es wird jetzt über diesen Entwurf zunächst mit den übrigen betheiligten Reichsressorts in Verhandlung getreten, und sowie dies geschehen ist, soll der Entwurf sodann den verbündeten Regierungen mitgetheilt und gleichzeitig veröffentlicht werden, so daß also die Interessenten im Lande Gelegenheit haben werden, ihn einer Kritik zu unterziehen und ihre Wünsche zur Geltung zu bringen.

Abg. **Hammacher** führt aus, daß eine Reform der Patentgesetzgebung dringend sei. Besonders nöthig sei eine Vermehrung der ständigen Mitglieder des Patentamtes.

Bei dem Kapitel **Reichsversicherungsamt** spricht der Abg. **Gebhard** (n.-l.) den Wunsch aus, daß die Ausarbeitung der Ausführungs-Bestimmungen zum Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz möglichst sorgfältig geschehe. Es liege das namentlich im Interesse derjenigen Arbeiter, zu deren Gunsten die Uebergangs-Bestimmungen jenes Gesetzes berechnet sind. Namentlich mangele es bisher noch an Bestimmungen darüber, wer die amtlichen Bescheinigungen über die in der Vergangenheit gezahlten Löhne auszustellen habe und über die [illegible] Bescheinigungen. Auch müsse bestimmt werden, daß für die auszustellenden Bescheinigungen keine Gebühren und Stempel zu zahlen seien. Die Gesetzlichen seien nach dem Gesetz [illegible] ausgeschlossen. Es sei zu wünschen, daß der Bundesrath von der ihm in dem Gesetz gewährten Befugniß, auch die Gesetzlichen in das Gesetz einzubeziehen, Gebrauch mache.

Staatssecretär **v. Bötticher**: Die Gesetzlichen in das bestehende Gesetz einzubeziehen, wird nicht gut angehen, denn es würde [illegible] den leistungsfähigen Arbeitgebern fehlen würde. Es wird ja doch [illegible] besonderes Gesetz für die Gesetzlichen sorgen lassen wird. Die von dem Vorredner angeregte Gebühren- und Stempelfreiheit wird demnächst durch Cabinetsordre geregelt werden. Was die Ausführungs-Bestimmungen für das Invaliditäts- und Altersgesetz betrifft, so sind die Regierungen behufs Abgrenzung der einzelnen Versicherungsanstalten mit einander in Verbindung getreten und die Vorbereitungen sind bereits so weit gediehen, daß die Abgrenzung binnen kurzem erfolgen kann. Im Reichsamt des Innern sei ein Normalstatut ausgearbeitet, das den Versicherungs-Anstalten zur Berathung zugehen wird. Ich hoffe, das Gesetz wird am 1. Januar 1891 in Kraft treten können.

Abg. **Kleman** (conf.) wünscht, daß die Parteien sich bemühten, in Wort und Schrift in populärer Weise das Gesetz zu erläutern, [illegible] Bestimmungen dieses Gesetzes aufzuklären.

Abg. **Baumbach** (freis.) fragt den Minister, wie es mit der schon lange angekündigten Novelle zum Krankenversicherungsgesetz steht. Auch für das Unfallversicherungsgesetz ist eine Novelle bereits erforderlich. Sodann möchte ich fragen: wie denkt der Minister über die weitere Organisation der Berufsgenossenschaften? Ich stehe jetzt mit einer abfälligen Beurtheilung der berufsgenossenschaftlichen Organisation nicht mehr allein. Früher ist die berufsgenossenschaftliche Organisation überschwänglich gepriesen worden. Die Erfahrungen haben die Begeisterung abgekühlt. Man erkennt allmählich, daß die gewerblichen Berufsgenossenschaften für die Dauer nicht zu halten sind. Die Verwaltungskosten sind viel zu hoch. Auch die Abgrenzung derselben [illegible], und einige Streitigkeiten sind im Gange, wer die Versicherung zu übernehmen hat. Eine ganz bedenkliche Schablone ist weiter in der Schätzung der Unfallentschädigungen eingerissen. Man legt gleichmäßige Entschädigungssätze fest für den Verlust bestimmter Körpertheile. Damit kommt aber bei den Schiedsgerichten die fernere Beweiswürdigung, also der Hauptvorschrift unseres Prozeßverfahrens, in Wegfall, die Schiedsgerichte haben nur noch zu addiren. Die Individualität der Beurtheilung muß künftig mehr berücksichtigt werden, so z. B. das Alter bei Verlust der Hand einen größern Unterschied für die Beurtheilung der verbleibenden Erwerbsfähigkeit macht. Der Arbeiter kann sich bei der Größe der Bezirke an die Berufsgenossenschaften nicht halten. Der Verkehr mancher Berufsgenossenschaften mit einzelnen Gemeindebehörden ist übrigens nicht derart, wie er einer Behörde gegenüber sonst üblich ist. Ich habe hier ein Schreiben einer Section [illegible] Gemeindevorstehern, das gänzliche Grobheit enthält. Die Verwaltungskosten sind wieder um 380 000 Mk. gestiegen. Auf die beiden neuen Genossenschaften entfällt nur ein kleiner Theil dieser Mehrsumme. Das von den Berufsgenossenschaften verbrauchte Papier beziffert sich nach Centnern und Tonnen, sodann nach Waggonladungen. Am ungeheuerlichsten war es bei der Berufsgenossenschaft der Schornsteinfeger. Hier haben trotz nur 20 Unfällen die Verwaltungskosten 23 000 Mk., die Gehälter 9000 Mk. betragen. Dem Reichsversicherungsamt mache ich damit keinen Vorwurf, es hat vorzüglich gearbeitet und erfreut sich einer berechtigten Popularität bei den Arbeitern.

Staatssecretär **v. Bötticher**: Die Novelle zum Krankenkassengesetz war in der vorjährigen Thronrede angekündigt; sie wurde aber nicht vorgelegt, weil man mit der Berathung der Invalidenversicherung schon [illegible] mehr Lust hatte, in den Sommermonaten die Vorlage zu berathen. In dieser Session ist sie [illegible] die dem Reichstage zugewiesen sind, ausreichen, um die kurzen Lebenstage, die dem Reichstage noch beschieden sind, auszufüllen. Ueber die Berufsgenossenschaften geht mein Urtheil dahin, daß sie sich durchaus bewährt haben, daß sie billig arbeiten, daß sich keine Privatversicherung ihnen an die Seite stellen kann. Ein Tarif für die Entschädigungen besteht nicht; das Reichsversicherungsamt verfährt dabei ganz individuell. Aber wir können doch bei diesem Etat diese Materie nicht ex professo berathen; dazu wird sich später Gelegenheit finden; ich rathe daher dringend davon ab, in dieser Debatte fortzufahren. (Beifall rechts.)

Abg. **Singer** (Soc.): Ich kann der Mahnung des Hrn. v. Bötticher nicht folgen. Bezüglich der Novelle zum Krankenversicherungsgesetz [illegible] einer so wichtigen Gesetzgebung wohl das Recht hätte, von seinen Vertretern zu fordern, daß sie auch einige Sommermonate in Berlin bleiben. Daß die Vorlage in dieser Session nicht mehr kommt, scheint zu beweisen, daß die Regierung ihre Arbeiterfreundlichkeit [illegible]. Die Praxis des Unfallversicherungsgesetzes [illegible]. Bezüglich der Invalidenversicherung [illegible] Versammlungen von Socialdemokraten, die für diesen Zweck einberufen werden, nicht verboten werden. Die Vortheile der Berufsgenossenschaften werden sehr erheblich abgeschwächt durch die hohen Kosten derselben. Ueber die Entscheidung der Sectionsvorstände und der Schiedsgerichte wird sehr geklagt seitens der Arbeiter. Das einzige, was sich vortheilhaft erwiesen, ist das Reichsversicherungsamt, aber in der letzten Zeit [illegible] den Unternehmern schon Zugeständnisse. Der Tarif, von welchem der Abg. Baumbach sprach, wird [illegible] angewandt, wenn er auch nicht amtlich eingeführt ist. Vielleicht wäre es angebracht, in einer Uebersicht der Rechnungsergebnisse eine Rubrik einzufügen, aus der zu ersehen ist, welche Betriebe in Accord stehen. Die Hauptursache der vielen Unfälle liegt in der Accordarbeit — Mordarbeit. Vom humanen Standpunkte ist die Accordarbeit zu verwerfen, auch weil sie eine größere Unfallgefahr in sich schließt. Eine der Hauptklagen gegen das Unfallversicherungsgesetz liegt darin, daß die Entschädigung während der ersten 13 Wochen den Krankenkassen zufällt. [illegible] werden in weniger als 13 Wochen geheilt; mit der Beendigung des Heilverfahrens tritt die Krankenkasse ihre Leistungen ein, weil die Berufsgenossenschaften zahlen erst mit dem Beginn der vierzehnten Woche. Eine Ungerechtigkeit ist es auch bei der Schätzung, daß [illegible] Arbeitsverdienst gilt. Ein Mann, der eine Rente von 50 M. p. der Vollrente erhielt, verdiente noch [illegible] 300 Mk. — er verunglückte wieder [illegible]. Seine Wittwe erhielt nur eine Rente von dem letzten Arbeitsverdienst von 300 Mk. und nicht von der früher bezogenen Unfallrente.

Abg. **Gebhard** (nat.-lib.): Die behördlichen Beglaubigungen, von welchen ich gesprochen habe, können sich nicht bloß auf die Unterschrift beziehen; das wäre ein großer Fehler, weil diese Bescheinigungen vielleicht erst nach vielen Jahren zur Verwendung kommen, wo eine Prüfung ihres Inhaltes nicht mehr möglich ist. — (Redner greift darauf die Zuverlässigkeit des A-B-C-Buches für freisinnige Wähler an, worauf ihm die Abgg. Richter und Schmidt Elberfeld antworten.)

Bei den „Einmaligen Ausgaben", und zwar bei dem Kapitel „Ausgaben für den Nord-Ostseekanal" bemerkt

Abg. **Lingens** (Centr.), daß er sich von der Vortrefflichkeit der für die Kanalarbeiter getroffenen Einrichtungen überzeugt habe. Die Verpflegung in den Baracken geschehe zur vollsten Zufriedenheit der Arbeiter. Auch den religiösen Bedürfnissen sei seitens der Verwaltung entsprochen worden.

Abg. Graf **v. Holstein** (conf.) entwirft auf Grund der Eindrücke, die er bei einem Besuch des Kanalbaues erhalten habe, ein eingehendes Bild von der technischen Seite der Arbeiten. Die Einrichtungen für die Arbeiter seien in jeder Beziehung vortrefflich.

Abg. **Singer** (Soc.): So vortrefflich sind die dortigen Verhältnisse denn doch nicht. Es wird über das Essen geklagt und über die Preise der Lebensmittel.

Abg. **Kalle** (nat.-lib.) widerspricht dem aus eigener Anschauung.

Der Titel wird bewilligt. Damit ist der Etat des Reichsamts des Innern erledigt.

Nächste Sitzung: **Donnerstag**.

Deutschland.

St. C. **Berlin**, 20. Nov. In den Räumen des **königlichen Schlosses** werden die Arbeiten für die Neueinrichtungen in den bisher von den kaiserlichen Majestäten bewohnten, sowie in den zur ständigen Benutzung weiter hinzugezogenen Räumen jetzt zu Ende geführt. Die Majestäten dürften in der zweiten Hälfte der nächsten Woche aus dem Neuen Palais nach hierher übersiedeln und vielleicht noch vor Weihnachten Einladungen zu einer größeren Hoffestlichkeit ergehen lassen; daß diese an Pracht sowie auch an äußerem malerischen Colorit die festlichen Veranstaltungen früherer Jahre übertreffen werden, erklärt sich allein schon im Hinblick auf die nun zur Anwendung gelangenden großartigen elektrischen Beleuchtungseffecte in den Festräumen des Schlosses, sowie aus den nun neben den mannigfaltigen militärischen Uniformen in weit umfassenderem Maße wie ehemals auftretenden neuen Gala-Uniformen der Staatsbeamten, bis einschließlich der Referendare. Wie in Hofkreisen verlautet, beabsichtigt die engere Hofgesellschaft sich an vielen kleineren unterhaltenden Veranstaltungen zu betheiligen, wie solche in der Form von Theater-, lebenden Bilder- und carnevalistischen Aufführungen beim Hofe in Aussicht genommen sind.

Bei der **parlamentarischen Soirée** des Staatsministers **Grafen Bismarck** waren neben den Ministern und Staatssecretären auch eine große Anzahl von Bundesrathsbevollmächtigten, sowie Unterstaatssecretär Graf Berchem nebst mehreren Herren des Auswärtigen Amts, Exc. v. Lucanus, Wirkl. Geh. Rath v. Gneist und 33 Reichstagsabgeordnete der Cartellparteien und vom Centrum anwesend.

* [**Der Kaiser über seine Orientreise.**] Der Kaiser hat, schreibt man der „Köln. Ztg.", nach seiner Rückkehr von der Orientreise wiederholt im engeren Kreise begeisterte Schilderungen von der Großartigkeit der Eindrücke gegeben, die er auf dieser durch die Gunst der Witterung besonders bevorzugten Reise empfangen hat. Insbesondere hat er sich auch über die **türkischen Truppen**, die er zu besichtigen Gelegenheit gehabt hat, mit warmer Anerkennung ausgesprochen. Die Leistungen derselben hätten seine Erwartungen weit übertroffen; schon auf den ersten Blick falle die Vorzüglichkeit und Brauchbarkeit des Soldatenmaterials auf; bei der Ausführung des unter den ungünstigsten Terrainverhältnissen stattfindenden Parademarsches hätten die Soldaten sich durch stramme Haltung, scharfe Disciplin, große Ruhe und militärisches Aussehen ausgezeichnet. Bei den Exercierübungen, denen er beigewohnt, hätten die Elitetruppen, die Militärschule und das Modellartillerie-Regiment sich vorzüglich bewährt, obwohl auch hier die Enge der Kasernenhöfe große Schwierigkeiten geboten hätte. Auch die türkischen Schiffe, deren einige den Kaiser auf der Hin- und Rückfahrt begleitet hatten, haben die Aufmerksamkeit des Kaisers gefesselt, und auch für sie hat er warme Worte des Lobes gehabt.

* [**Die neue Kleiderordnung**] für die preußischen Staatsbeamten wird nunmehr im „Reichsanzeiger" veröffentlicht. Die Bestimmungen datiren vom 29. Juli d. J. Die Bestimmungen füllen zwei Spalten des „Reichsanzeigers" und bestimmen in eingehendster Weise die Beschaffenheit a) der Galauniform, b) der Interimsuniform, c) der kleinen Uniform. Auch über die Galauniform der **Referendarien** sind Bestimmungen getroffen. Sie dürfen eine Stickerei des Rocks und Knöpfe tragen, wie die Oberregierungsräthe und Räthe vierter Klasse. In Bezug auf die Tressen an der Weste und an den Beinkleidern dürfen sie sich sogar den Räthen zweiter Klasse gleich uniformiren. Die Subalternbeamten dürfen dieselbe Galauniform anlegen, jedoch ist eine Stickerei nur am Kragen und auf der linken Brustseite gestattet.

* **Breslau**, 19. Novbr. Vor kurzer Zeit ging eine Meldung durch die Blätter, nach welcher der Oberregierungsrath Halbey einer Abordnung des Vereins Breslauer Schankwirthe erklärt habe, der Minister des Innern werde ein **Gesetz** schaffen, wonach **Spirituosen** in Verbindung mit dem Verkauf anderer Waaren **nicht mehr verschänkt werden** dürfen und wonach der, welcher die Genehmigung für Ausschank von Spirituosen erhalte, auch Speisen verabreichen müsse. Jetzt erklärt der Vorsitzende des ostdeutschen Gastwirthverbandes Herr Ziegert in der „Bresl. Morgenz.": „Diese Notiz (über die Halbey'sche Aeußerung) ist nicht richtig. Oberregierungsrath Halbey sagte vielmehr Folgendes: „Daß die Genehmigungen zum Ausschank von Spirituosen vorzugsweise den mit Speisewirthschaft versehenen Restaurationen ertheilt werden sollen." Eine Verpflichtung ist er nicht eingegangen. Es handelt sich also hier nicht um ein Gesetz, sondern um eine Instruction für die **Verwaltungsbehörde.**"

München, 20. Novbr. Die **Kammer** hat heute den **Militäretat** pro 1889/90, abschließend mit 50 709 696 **Mk.**, nach kurzer unerheblicher Debatte mit sämmtlichen 129 Stimmen genehmigt. (W. T.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 20. Nov. Die amtliche „Wiener Zeitung" meldet die **Einberufung des Reichsraths** zum 3. Dezember d. J. (W. T.)

Schweiz.

Bern, 20. November. Nach dem nunmehr feststehenden definitiven Resultat wurden bei der **Volksabstimmung** über das Bundesgesetz betreffend die Schuldbeitreibung und das **Concursverfahren** 244 212 Ja und 217 598 Nein abgegeben. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 20. Novbr. Die Bureaux der **Deputirtenkammer** haben sich für die Giltigkeitserklärung mehrerer beanstandeter conservativer Wahlen ausgesprochen. Reinach (Rep.) wird in der morgenden Sitzung einen Antrag betreffend die **Abänderung des Preßgesetzes** einbringen. Der Deputirte Maujan (Rad.) hat infolge der gestrigen Abstimmung gegen die Revision sein Mandat niedergelegt. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 20. Nov. Zur **Jubelfeier** der vor 500 Jahren durch den Großfürsten Dmitry Donskoj erfolgten **Einführung der Artillerie** in Rußland fand heute feierlicher Gottesdienst und ein Festakt im Artilleriemuseum statt, an welchem der Kaiser, der FZM. Großfürst Michael Nikolajewitsch und andere Mitglieder der kaiserlichen Familie, die Generalität, das Artillerieoffiziercorps, sowie 30 Generäle und 85 Offiziere der Artillerie, welche dazu aus den Garnisonen der Provinzen hierher commandirt waren, theilnahmen. Aus Anlaß der Feier sind zahlreiche Druckschriften und Denkmünzen erschienen resp. zur Vertheilung gelangt. (W. T.)

* [**Schlauheiten russischer Bahnwärter.**] Laut einer der „Staaten-Correspondenz" gestern aus Odessa zugegangenen Meldung hat die Untersuchung wegen des von derselben berichteten Eisenbahn-Zwischenfalls — auf der Reise des Großfürsten Michael Nikolajewitsch und seiner beiden Söhne von Sebastopol nach Petersburg am 14. Nov. — als Resultat ergeben, daß der Bahnwärter selbst die Schraubenmuttern an den Schienen abgedreht hatte, um sich für die angebliche Rettung des großfürstlichen Zuges eine Belohnung zu verschaffen.

Türkei.

Konstantinopel, 20. Nov. Wie verlautet, hat eine aus dem Großvezier, dem Minister des Auswärtigen und dem Justizminister bestehende Commission sich gestern mit der Frage einer für **Kreta** zu gewährenden **Amnestie** beschäftigt. (W. T.)

Am 22. Novbr.: S.-A. 7.42, U. 3.50.	**Danzig, 21. Nov.**	M.-A. 6.22, M.-U. 3.54.

Wetteraussichten für Freitag, 22. Novbr.,
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Neblig, bewölkt, Niederschläge; naßkalte rauhe Luft, Nachts Fröste. Im Süden auffrischende, wärmere Winde mit Regen.

Für Sonnabend, 23. November:

Bewölkt, trübe, neblig; naßkalt, Regenfälle. Nachts Fröste. Im Süden auffrischende bis lebhafte und starke wärmere Winde mit Regen. Im Osten strichweise Schnee.

Für Sonntag, 24. November:

Bewölkt und trübe, Nebeldunst, rauhe Luft, naßkalt; mäßige Winde, nach Süden hin lebhafter und stark. Niederschläge. Im Osten und Norden Nachts Fröste. Im Süden milde Luft.

Für Montag, 25. November:

Wolkig, bedeckt und trübe mit Regen, früh Nebel, zeitweise Sonnenschein und Aufklarung; lebhafte bis starke Winde. Etwas wärmer. Strichweise Nachtfröste und Reif; in den Seegegenden auch stürmische Winde.

Für Dienstag, 26. November:

Bewölkt, meist bedeckt, trübe, Regen, neblig; lebhaft bis stark windig, auch stürmisch in den Küstengegenden. Wärmelage kaum verändert.

* [**Einweihung des Luisen-Denkmals.**] Am heutigen Geburtstage ihrer hochherzigen, würdigen Nachfolgerin auf dem preußischen Throne, der Kaiserin Friedrich, ist das dem Andenken der Königin Luise gewidmete neue Denkmal auf der direct dem Meere und dem sonnigen Morgen zugewendeten vorderen Aussichthöhe des Karlsberges feierlich eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben worden als ein Wahrzeichen dauernden liebevollen Gedenkens an die edle Dulderin, die ihr Vaterland über alles liebende Frau, welche der deutschen Nation ihren ersten großen Kaiser gegeben. Das Denkmal selbst haben wir unseren Lesern bereits in der Morgen-Ausgabe kurz beschrieben. Ueber die heutige Enthüllungsfeier, welche bei Schluß des Blattes noch nicht beendigt ist, sendet uns unser Specialberichterstatter aus Oliva folgende Mittheilungen:

Trotzdem der von der Eisenbahn-Verwaltung heute Morgen eingelegte Extrazug zur Aufnahme der Festgäste bestimmt war, hatte sich doch schon zu dem vorher gehenden Schnellzuge eine derartige Menschenmenge angesammelt, daß die Stationsbeamten die größte Mühe hatten, den Zug rechtzeitig abzufertigen. Eine aus Soldaten der hiesigen Infanterie-Regimenter zusammengesetzte Ehren-Compagnie war unter Führung ihrer Offiziere erschienen und auch die Kapelle des Pionier-Bataillons Prinz Radziwill wurde mit dem ersten Zuge befördert. Der Bahnhof in Oliva trug ein festliches Aussehen; er war mit Fahnen und Guirlanden reich geschmückt. An beiden Seiten des vom Bahnhofe nach der Köllner Straße in Oliva führenden Weges waren Flaggenstangen aufgerichtet, die meisten Häuser hatten ebenfalls Fahnenschmuck angelegt, und wo dieser fehlte, waren die Fenster und Thüren wenigstens mit Guirlanden decorirt. Die Köllner Straße, so weit sie durch den Ort führt, war durch Flaggenmasten mit Tannengrün etc. in eine Feststraße verwandelt. Ebenso der Marktplatz, auf welchem sich eine kleine mit schwarzem und weißem Tuche ausgeschlagene Tribüne befindet, auf der Herr Generallieutenant v. Dresow bei dem Vorbeimarsch der Kriegervereine Platz nehmen soll. Der Zoppot-Olivaer Kriegerverein mit seiner Fahne und der Musikkapelle nahm vor jedem Zuge auf dem Bahnhofe Aufstellung und geleitete die Ehrengäste nach dem königl. Schlosse, welches gleichfalls reich und geschmackvoll decorirt war. Das Festessen findet in der ersten Etage statt, wo im weißen Saal, im Concertsaal und im Salon der verstorbenen Prinzessin die Tafeln aufgestellt sind. Im Concertsaal sind an der einen Seite zwischen einer reichen Blumendecoration die Büsten der drei ersten deutschen Kaiser aufgestellt, über welchen sich ein schönes Bild der Königin Luise erhebt. Natürlich fehlt es auch in den anderen Räumlichkeiten nicht an reichen und geschmackvollen Blumendecorationen. Gegen 9 Uhr traf der aus 12 Etagewagen bestehende Extrazug ein, der zahlreiche Festgäste brachte. In demselben befanden sich auch die Deputationen von vielen Kriegervereinen. Die drei Danziger Kriegervereine waren ziemlich vollständig, ihre Fahnen mitführend, erschienen. Ferner waren von auswärtigen Vereinen Elbing, Trunz und Tolkemit mit ihren Fahnen in Stärke

von je 20 Mann gekommen. Außerdem war im Zuge ein Pionier-Commando und die Kapelle des 128. Infanterie-Regiments. Der Extrazug fuhr nach Zoppot weiter, um die dort befindlichen Festgäste aufzunehmen, da sonst der aus Pommern kommende Personenzug nicht rechtzeitig hätte abgefertigt werden können. Auch dieser Zug war bei der Rückkunft mit Festgästen reich besetzt, welche sich sämmtlich nach dem Schlosse begaben.

Inzwischen hatten sich im Schlosse die eingeladenen Ehrengäste mit ihren Damen versammelt, die zum größten Theile in eigenen Equipagen eintrafen und sich im Schlosse zum Frühstück niederließen. Es waren anwesend die Herren Oberpräsident v. Leipziger, Regierungspräsident v. Heppe, Polizeipräsident Heinsius, Ober-Verwaltungs-Director v. Nikisch-Rosenegk, Ober-Regierungsrath Fink, Landrath Maurach und zahlreiche andere höhere Beamte. Außer vielen Offizieren aller Waffengattungen waren auch die Divisions-Commandeur v. Treskow, der Stadtcommandant v. Wilde und der Generalmajor v. Michaelis erschienen. Gegen 11 Uhr setzten sich Deputationen und die Kriegervereine, zu denen noch der Lauenburger mit seiner Fahne hinzugekommen war, in Bewegung und zogen durch die Hauptstraßen des Ortes. Am königl. Schlosse traten nach die Ehrengäste in den Zug ein. Vor dem Amtsgebäude wurde derselbe von einer Deputation der Gemeinde Oliva empfangen, als deren Sprecher Herr Amtsvorsteher Dultz die Kriegervereine und Ehrengäste im Namen der Gemeinde begrüßte. Die Gemeinde freue sich herzlich über das Fest und werde den heutigen Tag immer als einen Ehrentag betrachten. Der Zug setzte sich nunmehr wieder nach dem Denkmalsplatze in Bewegung, wo sich die Kapelle des 128. Regiments aufgestellt hatte und die Ankommenden mit Musikklängen empfing. Nachdem sich die Ehrengäste um das verhüllte Denkmal und ringsum zwischen den Bäumen die zahlreiche Zuschauermenge gruppirt hatte, sang der Danziger Männergesangverein die Beethoven'sche Hymne: „Die Himmel erzählen des Ewigen Ehre". Hierauf hielt Herr Director Dr. Scherler die Festrede, in welcher er darauf hinwies, daß heute an der Stelle der hölzernen Denkmäler ein solches von Stein und Erz errichtet worden sei, zum Zeichen, daß das Andenken der verewigten Königin Luise im deutschen Volke unvergänglich bleiben werde. Der Redner schilderte in begeisterten Worten das Leben und Wirken der edlen Königin, die des Lebens höchste Freude und den höchsten Schmerz habe erdulden müssen und erinnerte zum Schluß daran, daß die Enthüllung des Denkmals an dem Geburtstage der Kaiserin Friedrich erfolge, die auch darin der verewigten Königin Luise ähnlich sei, daß sie das schwerste Leid habe tragen müssen. Nachdem der Männer-Gesang-Verein das Kaiserlied von Rittelnich gesungen hatte, übergab Frau Marie Gathmann nach einer schwungvollen poetischen Ansprache dem Herrn Ober-Präsidenten die Schnur der Hülle. Derselbe nahm sie in Empfang und ließ die Hülle mit den Worten fallen: „So falle denn die Hülle des Denkmals zu Ehren der hochseligen Königin Luise, zu welcher das preußische Volk in aller Zeit in Liebe und Verehrung blicken wird. Ihr Urenkel, unser allergnädigster Kaiser Wilhelm lebe hoch!" Begeistert stimmten die Anwesenden in das hoch ein und unter dem Donner der von dem Pioniercommando zur Feier commandirten Geschütze und dem Geläute der Glocken der Kirchen von Oliva fiel die Hülle, worauf von der Festversammlung „Heil Dir im Siegerkranz" gesungen wurde. Die nunmehr folgende Huldigung der deutschen Frauen und Jungfrauen, die in der Niederlegung von zahlreichen Blumenspenden am Fuße des Denkmals bestand, leitete Frl. Else Püttner mit einer von ihr gedichteten poetischen Ansprache ein. Die Schlußrede hielt Hr. Premier-Lieutenant Bülow, Vorsitzender des Kriegervereins. Mit klingendem Spiele begaben sich sodann die Kriegervereine nach dem Marktplatz zur Parade.

* [Flaggenschmuck.] Zu Ehren des Geburtstages der Kaiserin Friedrich, welche heute ihr 49. Lebensjahr vollendet, sind hier in üblicher Weise die Festungswerke, die Börse, die Gebäude der Behörden, Consulate und öffentlichen Anstalten sowie eine Anzahl Privathäuser und Schiffe durch wehende Flaggen geschmückt.

* [Bürgermeisterwahl.] Der Amtsrichter Dr. Emil Münsterberg aus Danzig, z. Z. in Menden (Westfalen), ist gestern einstimmig zum Bürgermeister von Iserlohn gewählt worden.

* [Kirchen-Concert.] Abermals haben sich zum wohlthätigen Zwecke gediegene Gesangskräfte vereinigt, um durch ihre Kunst der Feier des Tages sowie einer guten Sache bereitwilligst zu dienen. Es soll am Abende des Todtenfestes in der St. Marienkirche ein Kirchen-Concert zum Besten des hiesigen Armenschulfonds stattfinden. Wir machen auf das im Inseratentheile veröffentlichte Programm aufmerksam.

* [Innungsausschuß.] Schon seit geraumer Zeit war im Kreise hiesiger Gewerbetreibender, namentlich von Meistern des Eisen- und Holzgewerbes, Klage darüber geführt worden, daß die königl. Gewehrfabrik durch die höheren Löhne, welche sie zahlt, den Meistern die besten Gesellen wegnehme, und daß in Folge dessen einige Werkstätten völlig leer ständen. Dieser Umstand hatte die hiesige Bauinnung veranlaßt, an den Innungsausschuß das Ersuchen zu richten, an das Kriegsministerium eine Petition wegen Abstellung dieser Uebelstände zu richten. Eine zu diesem Zwecke eingesetzte Commission hatte den Entwurf zu einer derartigen Petition gefertigt, welcher in der gestrigen Versammlung des Innungsausschusses zur Berathung kam. In der Petition wird erwogen, daß die Gewehrfabrik nur solche Gesellen annehme, auf deren Entlassungsschein der Vermerk steht: „Wegen Mangels an Arbeit entlassen". Bereits nach der im vorigen Jahre erfolgten Einstellung der Arbeiter hätten sich mehrere Gesellen in einem Lokale versammelt und darüber berathen, ob sie, wenn sie nunmehr wieder zu einem geringeren Lohne arbeiten müßten, eine Arbeitseinstellung ins Werk zu setzen hätten. Ferner wird in der Petition die Forderung erhoben, daß die Gewehrfabrik angewiesen werde, auch Leute zu beschäftigen, welche das vierzigste Lebensjahr bereits überschritten haben, was gegenwärtig nicht der Fall sei. In der sich an diese Forderungen anknüpfenden Debatte wurde von verschiedenen Seiten mitgetheilt, daß in der Gewehrfabrik Löhne gezahlt würden, mit welchen die Handwerker nicht concurriren könnten. Hr. Wiesenberg wies darauf hin, daß die geforderte Klausel, wie das Beispiel mehrerer hiesiger Fabrikanten beweise, wenig helfen würde. Uebrigens würden gegenwärtig Leute nicht mehr eingestellt. Die Versammlung beschloß, trotzdem mit der Petition vorzugehen und dieselbe durch möglichst genaue und zahlreiche Angaben zu vervollständigen, da es dringend erforderlich sei, daß die Fabrik in kurzer Zeit wiederum einen gesteigerten Betrieb erfahre. Ueber den Stand der Verhandlungen wegen Abhaltung einer Provinzial-Gewerbeausstellung in Danzig im Jahre 1891 theilte Hr. Cabinetski mit, daß die Commission ein Rundschreiben an die hiesigen Innungen erlassen habe, in welchem dieselben aufgefordert würden, in 14 Tagen sich über die Beschickung der Ausstellung zu äußern. Die Commission sei darüber übereingekommen, daß die Ausstellung nicht nur Arbeiten von Handwerkern, sondern alle Industrieerzeugnisse umfassen soll, welche in westpreußischen Werkstätten angefertigt werden.

* [Seeamtsverhandlung.] Heute Vormittag 12 Uhr trat das hiesige Seeamt unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirector Wiz wieder zusammen, um über die Ursachen des Scheiterns des schwedischen Schooners „Marie", welcher bekanntlich am 11. d. M. auf der Reise von Lübeck nach Pillau bei stürmischem trüben Wetter in der Nähe von Neufähr auf Strand lief, zu verhandeln. Der Capitän C. D. Deddersson aus Cein-brihamn theilte über den Verlauf des Unfalls Folgendes mit: Ich bin Miteigenthümer und Führer des gestrandeten Schiffes „Marie". Das Schiff ist 1855 erbaut, vor 5 Jahren ist es in Carlskrona mit einem Kostenaufwande von 2000—3000 Kronen reparirt worden. Auf dem Schiffe befanden sich 2 eiserne Handpumpen und ein festhaltiges Boot, auch waren 2 Rettungsgürtel an Bord. In diesem Jahre hatte das Schiff bereits mehrere Reisen gemacht und sich gut bewährt. Es bedurfte nur des Pumpens weniger Minuten in jeder Wache, um das Schiff wasserfrei zu halten. Ende Oktober cr. nahm das Schiff in Lübeck 120 Tonnen Coaks nach Königsberg ein und verließ den Hafen am 2. November. Am 4. und 5. November war das Wetter neblig und stürmisch und es herrschte hoher Seegang. Am 6. November änderte sich der Wind von SSW. auf SW. Am 7. November war Sturm aus SW. und am Morgen des 8. November erhielt. Am 7. d. M. sah ich ein flackerndes Feuer, das ich für Brüsterorter Feuer hielt. In der Nacht vom 6. zum 7. November nahm plötzlich das Wasser im Schiff außerordentlich zu, und es gelang selbst trotz unausgesetzten Pumpens nicht mehr, das Schiff lenz zu bekommen, woraus zu schließen war, daß das Schiff an irgend einer Stelle leck geworden sei. In der Nacht vom 7. zum 8. November nahm der Sturm immer mehr zu. Am 8. Novbr. Morgens wurde wieder ein Feuer bemerkt und abermals für Brüsterort-Feuer gehalten. Mittags wurde Land gesehen, ohne daß man wußte, wo das Schiff sich eigentlich befand. Nachmittags wendete das Schiff nördlich, um vom Lande freizukommen. Am 9. November war klares Wetter und es fuhr nun das Schiff hin und her in Sicht des Landes, um einen Hafen zu entdecken, was aber nicht gelang. Sowohl am Sonntag als Montag Vormittag kreuzte der Schooner zu gleichem Zweck in der Nähe des Landes, wobei eine Lootsenflagge gehißt war. Montag Vormittag erklärte die Mannschaft, daß sie wegen Erschöpfung nicht mehr im Stande sei, zu arbeiten. Nun beschloß der Capitän, um Mannschaft und Ladung zu retten, das Schiff auf Strand zu setzen, was am Nachmittag um 5 Uhr in der Nähe von Neufähr ausgeführt wurde.

Der Strandhauptmann Julius Dahms aus Stutthof, welcher die „Marie" nach der Strandung zuerst betreten hat, sagt aus: Am Sonntag, den 10. November, meldete mir der Gemeindevorsteher aus Vogelsang, Pepahl, daß an der Küste entlang ein Schiff in der Nähe des Strandes kreuze. Ich begab mich sofort nach Vogelsang an den Strand; es war Sturm aus NW. bis W. und ich sah ein Schiff, das einen östlichen Cours fuhr. Plötzlich wurde bemerkt, daß das Schiff weit rückwärts in See ging, so daß ich es aus den Augen verlor. Ich vermuthete, daß das Schiff seinen Cours nach Pillau nahm und kehrte deshalb nach Hause zurück. Am Abend des 11. November zwischen 7 und 8 Uhr theilte der Strandvogt aus Neufähr mit, daß das schwedische Schiff „Marie" bei Neufähr auf Strand getrieben sei. Herr Dahms begab sich sofort zur Strandungsstelle, konnte jedoch während der Nacht bei dem heftigen Sturme nicht an das Schiff gelangen. Ueberdies war die Mannschaft gerettet, und es war von dem Strandvogt Wache aufgestellt. Am Morgen des 12. November fuhr Dahms mit einem Boote an das Schiff heran und fand, daß in dem Raum 8—10 Fuß Wasser standen. Das Schiff ist jetzt aufgegeben, und es soll Wrack und Ladung morgen in öffentlicher Auction verkauft werden. Herr Dahms kann nicht mit Bestimmtheit angeben, ob das am 10. November bei Vogelsang aus bemerkte Schiff mit der gestrandeten „Marie" identisch ist, doch ist dies sehr wahrscheinlich. (Die Verhandlung war bei Schluß des Blattes noch nicht beendigt.)

* [Bahnhofs-Restauration.] Die Pachtung der Bahnhofswirthschaft in Braunsberg ist, wie das „Br. Kreisbl." meldet, vom 1. Dezember auf Herrn Grzeszczewski aus Braust übergegangen.

* [Polizeibericht vom 21. November.] Verhaftet: 2 Jungen wegen Diebstahls, 1 Arbeiter wegen Hausfriedensbruchs, 1 Arbeiter wegen Mißhandlung, 1 Arbeiter wegen groben Unfugs, 18 Obdachlose, 2 Dirnen. — Gefunden: 1 graues Tuch enthaltend ein Paar Unterhosen und 1 Paar Socken, 1 Brille mit Futteral, 1 Marken-Notizbuch, Mark Nr. 1339, 1 Kautschukstempel, 1 weißleinener Beutel mit verschiedenem Inhalt, 1 Portemonnaie mit Schnittmuster, 1 Paar gelbe Glacé-Handschuhe, 1 Entrébillet; abzuholen bei der königl. Polizei-Direction. Ein Berloque ist beim Verkaufe angehalten; der Eigenthümer wolle sich melden im Bureau der kgl. Polizei-Direction, Hundegasse 11½, 2 Tr.

* Schöneck, 20. Nov. Gestern (8 Uhr Abends) hat ein unbekannter Brandstifter, der hier seit einigen Wochen unsere Gegend heimsucht, wieder ein böses Werk ausgeübt. Die große massive, mit Ernteerträgen gefüllte Scheune des Gutsbesitzers und Hotelbesitzers Behrend ging in Flammen auf und ist mit sämmtlichem Inhalt niedergebrannt. Da die Windstille und die große herbeigeeilte Feuerwehr mit dem Wasser das Umsichgreifen des Feuers verhütet. Es haben nun in kurzer Zeit die 3 wohlhabendsten Bürger hiesiger Stadt und eins hiesiger Landbesitzer Feuerschaden erlitten.

* Neuteich, 20. Nov. Zum ersten Bürgermeister Richardt ist heute unter 67 Bewerbern zum Bürgermeister der Stadt Wehlau gewählt worden. — Die Zuckerfabrik Ziegenhof hat ihre diesjährige Campagne nach einem Betriebe von ca. 250000 Ctr. Rüben heute beendet.

Marienburg, 20. November. Der schlanke Thurm des Hochschlosses kommt erst jetzt, nachdem die oberen Gerüste entfernt sind, so recht zur Geltung. Das schlank aus der First emporstrebende Thürmchen zeigt ein solches Kupferblech, auf dessen Kanten Blumen und Ranken emporsteigen; auf dem Thurmknopf hat sich die Bekrönung bildende, in heraldischer Treue geschaffene Rittersmann, der trutzig über die Stadt und in das Land hineinblickt. Der Ritter heißt, wie bereits berichtet, Siegfried. Er hält ein Schild und eine Fahne mit schwarzem Kreuze, die Deutschordensfahne. Der Ritter soll die Ritter gegen die Heiden das Recht des Ordens ... Bei Tannenberg, in der für den Orden so unglücklichen Schlacht, sank auch dies Banner nieder.

Kulm, 20. Novbr. Beim Zusammentreiben zweier Holzflöße durch Windstoß wurde heute Nachmittag einem Polizisten der Fuß abgequetscht.

Königsberg, 20. Nov. Die Königsberger Maschinen-Fabrik (Actien-Gesellschaft) hat den Verkauf der von ihr errichteten Wasserwerke in Gnesen und Tilsit an eine neu zu bildende Actiengesellschaft beschlossen. Die Fabrik beschäftigt z. Z. ca. 500 Arbeiter.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Petersburg, 21. November. (W. T.) Bei der gestrigen Artillerie-Jubelfeier hielt der Kaiser eine Ansprache an die Artillerie-Offiziere, worin er für die tapferen Waffendienste dankte und die Ueberzeugung ausdrückte, die Artillerie werde wie die gesammte Armee sich auf den Schlachtfeldern ebenso wie früher auszeichnen. „Gott gebe nicht, daß dies bald geschehe, bewahre uns der Herr vor dieser schweren Prüfung; wenn es aber geschieht, bin ich überzeugt, daß unsere tapfere Artillerie, wie andere Waffengattungen für die Ehre und den Ruhm des theuren Vaterlandes einstehen werden." — Zu Ehrenmitgliedern der Artillerieakademie wurden ernannt: der Großfürst-Thronfolger, Großfürst Wladimir, der Kriegsminister, General Sofiano und der Finanzminister.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 21. November.

		Crs. v. 20.			Crs. v. 20
Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	65,40	65,40
Nov.-Dezbr.	185,20	185,50	4% russ. Anl. 80	92,50	92,50
April Mai	193,70	194,00	Lombarden	55,50	56,10
Roggen			Franzosen	102,90	102,90
Nov.-Dezbr.	169,50	169,70	Cred.-Actien	167,00	166,90
April-Mai	170,20	170,10	Disc. Comm.	237,90	237,80
Petroleum pr. 200 Pfd.			Deutsche Bk.	173,00	170,50
loco	25,20	25,20	Laurahütte	171,50	170,60
Rüböl			Oestr. Noten	171,40	171,50
November	70,00	72,00	Russ. Noten	214,85	215,30
April-Mai	65,50	66,00	Warsch. kurz	214,40	214,90
Spiritus			London kurz	20,345	20,345
Nov.-Dezbr.	31,60	31,40	London lang	20,165	20,165
April-Mai	32,60	32,50	Russische 5% SW.-B. g. A.	70,80	70,60
4% Reichsanl.	107,40	107,10	Danz. Privatbank	—	—
3½% do.	102,30	102,00	D. Oelmühle	146,00	147,00
4% Consols	105,70	105,90	do. Priorit.	135,50	134,50
3½% do.	102,20	102,20	MlawkaSt-P	115,00	115,40
3½% westpr. Pfandbr.	99,90	99,80	do. St-A	64,30	64,80
do. neue	99,90	99,80	Ostpr. Südb. Stamm-A.	93,90	93,80
3% ital. g. Prio.	57,80	57,80	Danz. St.-Anl.	101,25	100,00
5% Rum. G.-R.	96,80	96,80	Türk. 5% A.-A.	82,50	82,30
Ung. 4% Gldr.	86,20	88,40			

Fondsbörse: fest.

Leith, 20. November. Getreidemarkt. Sämmtliche Artikel stetig, ruhig.

Newyork, 20. Nov. Wechsel auf London 4,81. Rother Weizen loco 0,85¾, per Nov. 0,84¼, per Dezbr. 0,84⅝, per Mai 0,90. — Mehl loco 2,90. — Mais 0,42½. — Fracht 4½. — Zucker 4⅞.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 21. November.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	128—136 Pfd	150—190 M Br.	
hochbunt	126—136 Pfd	147—188 M Br.	117 bis
hellbunt	126—136 Pfd	141—186 M Br.	185 M
bunt	126—133 Pfd	138—184 M Br.	bez.
roth	126—135 Pfd	132—184 M Br.	
ordinär	126—133 Pfd	123—163 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126 Pfd 135 M, zum freien Verkehr 128 Pfd 179 M

Auf Lieferung 126 Pfd bunt per Novbr-Dezember zum freien Verkehr 179 M Gd., transit 134½ M Br., 134 M Gd., per Dezbr.-Jan. transit 134½ M Br., 134 M Gd., per April-Mai zum freien Verkehr 189 M Gd., do. transit 140 M Br., 139½ M Gd., per Juni-Juli transit 143 M Br., 142½ M Gd.

Roggen loco fest, per Tonne von 1000 Kgr. grobkörnig per 120 Pfd inländisch 165 M, trans. 110 M
Regulirungspreis 120 Pfd lieferbar inländischer 163 M, unterpoln. 111 M, transit 109 M
Auf Lieferung per Novbr. inländ. 158 M Gd., transit 107 M Br., 106 M Gd., per November-Dezember inländisch 158 M Gd., transit 107 M Br., 106 M Gd., per April-Mai inländisch 161½ M bez., do. transit 111 M bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 96—112 Pfd 96—117 M bez., Futter- 91 M bez.

Mais per 1000 Kilogr. transit 93 M bez.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. russ. Sommer-transit 230 M bez.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. russ. Sommer-transit 243 M bez.

Heddrich per Tonne von 1000 Kilogramm russischer 90 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum Seeexport, Weizen- 4,10 bis 4,40 M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 49¾ Gd., per Novbr.-April 49¾ M Gd., nicht contingentirt 30½ M Gd., per Novbr.-April 30½ M Gd.

Rohzucker ruhig, stetig, Rendement 88⁰ Transitpreis franco Neufahrwasser 11,05—11,20 M Gd., Rendement 75⁰ Transitpreis franco Neufahrwasser 8,20 M bez. per 50 Kgr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 21. November.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Bezogen. Wind: NW.

Weizen. Inländischer bei kleiner Zufuhr in fester Tendenz, Transit unverändert. Bezahlt ist für inländischen hellbunt bezogen 129/30 Pfd 175 M, hellbunt etwas krank 128/7 Pfd 176 M, hellbunt 128 Pfd 177 M, Sommer- 122 Pfd 176 M, 128 Pfd 178 M, 133 Pfd 185 M, für polnischen zum Transit bunt bezogen krank 120 Pfd 117 M, bunt 122 Pfd 127 M, bunt alt mit Geruch 128/9 Pfd 130 M, glasig 124/5 Pfd 133 M, 127 Pfd 137 M, hellbunt 124 Pfd 134 M, 128/9 Pfd 140 M, für russischen zum Transit 127 Pfd 135 M, Ghirka 119/20 Pfd 125 M per Tonne. Termine: Novbr.-Dezbr. zum freien Verkehr 179 M Gd., transit 134½ M Br., 134 M Gd., Dezbr. Januar transit 134½ M Br., 134 M Gd., April Mai zum freien Verkehr 189 M Gd., transit 140 M Br., 139½ M Gd., Juni-Juli transit 143 M Br., 142½ M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 179 M, transit 135 M

Roggen fest. Bezahlt ist inländ. 123 Pfd 165 M, russ. zum Transit 123/4 Pfd 110 M Alles per 120 Pfd per Tonne. Termine: Nov. inländ. 158 M Gd., transit 107 M Br., 106 M Gd., Novbr.-Dezbr. inländ. 158 M Gd., transit 107 M Br., 106 M Gd., April-Mai inländischer 161½ M bez., transit 111 M bez. Regulirungspreis inländisch 163 M, unterpolnisch 111 M, transit 109 M Gekündigt 83 Tonnen.

Gerste ist gehandelt russische zum Transit 96 Pfd 96 M, 104 Pfd 103 M, 109 Pfd 107 M, hell 111 Pfd 113 M, weiß 100 Pfd 109 M, 109 Pfd 115 M, Futter- 91 M per Tonne. — Hafer und Erbsen ohne Handel. — Mais russ zum Transit 93 M per Tonne gehandelt. — Rübsen russ. zum Transit Sommer 230 M per Tonne bezahlt. — Raps russ. zum Transit Sommer 243 M per Tonne gehandelt. Senf russ. zum Transit braun 140 M, gelb 110 M per Tonne bezahlt. — Heddrich russ. zum Transit sehr erdig 90 M per Tonne gehandelt. — Rettigsaat russ. zum Transit 225 M per Tonne bezahlt. — Weizenkleie gefragt und theurer. Zum Seeexport grobe 4,35, 4,40 M, mittel 4,20, 4,25 M, feine 4,10 M per 50 Kilogr. gehandelt. — Spiritus contingentirter loco 49¾ M Gd., Novbr.-April 49¾ M Gd., nicht contingentirter loco 30½ M Gd., Novbr.-April 30½ M Gd., mit Berechtigungsschein loco 50 M bez.

Danziger Mehlnotirungen

vom 20. November.

Weizenmehl per 50 Kilogr. Kaisermehl 18,50 M — Extra superfine Nr. 000 15,50 M — Superfine Nr. 00 13,50 M — Fine Nr. 1 11,50 M — Fine Nr. 2 9,50 M — Mehlabfall oder Schwarzmehl 6,00 M

Roggenmehl per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 14,60 M — Superfine Nr. 0 13,60 M — Mischung Nr. 0 und 1 12,60 M — Fine Nr. 1 10,80 M — Fine Nr. 2 8,80 M — Schrotmehl 9,40 M — Mehlabfall oder Schwarzmehl 6,00 M

Kleien per 50 Kilogr. Weizenkleie 4,60 M — Roggenkleie 5,00 M

Graupen per 50 Kilogr. Perlgraupe 21,50 M — Feine mittel 18,50 M — Mittel 14,50 M — Ordinäre 12,50 M

Grützen per 50 Kgr. Weizengrütze 16,50 M — Gerstengrütze Nr. 1 16,50 M, Nr. 2 14,50 M, Nr. 3 12,50 M — Hafergrütze 16,50 M.

Produktenmärkte.

Königsberg, 20. November. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilogr. bunter russ. 127 Pfd 139 M bez., gelber russ. 120 Pfd 130, 125 Pfd 137 M bez., rother 120/1 Pfd 171, 174, 125/6 Pfd 175 M bez. — Roggen per 1000 Kilogr. inländ. 127 Pfd 164 M bez., russ. ab Bahn 116 Pfd 103,50, 119 Pfd 106,50, 120 Pfd 107,50, bes. 104,50 M bez. — Mais russ. 90, 91 M bez. — Gerste per 1000 Kilogr. große russ. 93 84, 95, fein 117 M bez. — Hafer per 1000 Kilogr. 144, 148, 152 M bez. — Erbsen per 1000 Kgr. weiße russ. Tauben- 117, fein 125, Victoria- 155 M bez., graue russ. 114 M bez. — Linsen per 1000 Kgr. russ. 88, 89 M bez. — Buchweizen per 1000 Kgr. russ. 97, 98, 100 M bez. — Leinsaat per 1000 Kgr. hochfeine russ. 188, 190 M bez., mittel russ. 150, 155, wach 135 M bez. — Rübsen per 1000 Kgr. russ. ger. 150 M bez. — Weizenkleie (zum Seeexport) per 1000 Kilogr. russ. grobe 84,50, 85,50, mittel 83, feine 79 M bez. — Roggenkleie (zum Seeexport) per 1000 Kgr. russ. 88 M bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 50¾ M bez., nicht contingentirt 31 M Gd., per Nov. contingentirt 50¾ M Br., nicht contingentirt 31 M Br. per Novbr.-März contingentirt 50¾ M Br., nicht contingentirt 31 M Br., per Frühjahr nicht contingentirt 31½ M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 31¾ M Gd., kurze Lieferung contingentirt 50¾ M bez. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 20. Novbr. Getreidemarkt. Weizen flau, loco 178—182, do. per Novbr.-Dez. 183,00, per April-Mai 189,00, do. per Mai-Juni 189,50. — Roggen flau, loco 165—167, do. per Nov.-Dez. 164,00, do. per April-Mai 167,00, do. per Mai-Juni 167,00. Pomm. Hafer loco 150—156. — Rüböl geschäftslos, per Novbr. 73,50, per April-Mai 66,00. — Spiritus matt, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 50,60, mit 70 M Consumsteuer 31,30, per Novbr. mit 70 M Consumsteuer 30,80, per Novbr.-Dezbr. mit 70 M Consumsteuer 30,80, per April-Mai 32,00. Petroleum loco 12,35.

Berlin, 20. Novbr. Weizen loco 179—193 M, per November — M, per November-Dezbr. 185½ M, per Dezember-Januar 186 185¾ M, per April-Mai 194—193½—194 M, per Mai-Juni 194¼—194—194½ M — Roggen loco 165—174 M, per Novbr.-Dezember 169½—169¼—169¾ M, per Dez.-Jan. 169½—169¼—169¾ M, per April-Mai 170½—169¾—170¼ M per Mai-Juni 170—169½—169¾ M — Hafer loco 158—173 M, ost- und westpreußischer 160—165 M, pomm. und uckermärk. 161—166 M, feiner schlesischer, pomm. und mecklenburg. 167—170 M a. B., russischer 162—168 M frei Wg., per Novbr. 160 M, per Novbr.-Dezbr. 159½—159¾ M, per April-Mai 159—158¾—159 M, per Mai-Juni 158½ M — Mais loco 130—138 M, per Nov.-Dez. 132 M, per April-Mai 122¼ M — Gerste loco 133—210 M — Kartoffelmehl loco 16,25 M, per Nov.-Dez. 16 M — Trockene Kartoffelstärke loco 16,25 M, per Nov.-Dez. 16 M — Feuchte Kartoffelstärke per Nov.-Dez. 7,60 M — Erbsen loco Futterwaare 154—164 M, Kochwaare 165—205 M — Weizenmehl Nr. 0 23,00—21,00 M, Nr. 00 26,00—24,55 M — Roggenmehl Nr 0 25,00—24,00 M, Nr. 0 u. 1 23,75—22,00 M, ff. Marken 25,60 M, per Novbr. 23,55 M, per Novbr.-Dezbr. 23,55 M, per Dez.-Januar — M, per April-Mai 23,75 M — Petroleum loco 25,2 M — Rüböl loco ohne Faß 72,0 M, mit Faß — M, per Novbr. 73,4—72,0 M, per Novbr.-Dezbr. 70,7—70,5 M per Dezbr.-Januar 69,6 M, per Januar-Februar 68,4 M, per März-April 69,8—68,7 M, per April-Mai 66 66,2—65,8—66 M — Spiritus loco unversteuert (50 M) 51,6 M, unversteuert (70 M) 32,1—32—32,1 M, per Novbr. 31,7—31,5—31,7 M, per Novbr.-Dez. 31,4—31,2—31,4 M, per April-Mai 32,5—32,3—32,5 M, per Mai-Juni 32,8—32,7—32,9—32,8 M, per Juni-Juli 33,4—33,2—33,3 M.

Magdeburg, 20. Novbr. Zuckerbericht. Kornzucker excl. 92 % 16,10, Kornzucker excl. 88 % 15,10, Nachprodukte excl. 75 % fein Rendement 12,50. Ruhig. f. Brodraffinade —, Gem. Raffin. II. mit Faß 28,25. Gem. Melis I. mit Faß 25,75. Ruhig. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per Novbr. 11,50 bez., per Dezember 11,55 bez., 11,60 Br., per März-April 12,15 Gd. Ruhig stetig.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 20. November. Wind: W.

Angekommen: Venus (SD.), Giest, Amsterdam via Kopenhagen, Güter. — Livonia (SD.), Rätzke, Marstrand, Heringe. — Izaro (SD.), Andersen, Königsberg, leer.

Gesegelt: Fountains Abbey (SD.), Smith, Riga, leer.

21. November. Wind: NW.

Angekommen: Njord (SD.), Loevold, Helsingborg, leer.

Gesegelt: Odin (SD.), Hansen, Passages via Kopenhagen, Sprit. — Gölling, Raven, Alloa, Holz.

Im Ankommen: dreimast. Schooner „Anton", 1 Dampf.

Plehnendorfer Canalliste.

20. November.

Schiffsgefäße.

Stromab: Geisler, Bromberg, 120 T. Rohzucker, — Schwarz, Mewe, 75 T. Rohzucker, — Poborzynski, Mewe, 75 T. Rohzucker, — Hinz, Thorn, 190 T. Rohzucker, — Tietz, Thorn, 120 T. Rohzucker, — Lübke, Pakosch, 110 T. Rohzucker, an Wieler u. Hardtmann, — Schulz, Kulm, 215 T. Rohzucker, — Henning, Tiegenhof, 50 T. Rohzucker, an Wanfried sämmtlich nach Neufahrwasser. — Dombrowski, Einlage, 27 T. Weizen, 3,25 T. Gerste, Weigle, Danzig. — Zart, Neumünsterberg, 15 T. Stroh, Dahms, Danzig.

Holztransporte.

Stromab: 4 Traften eichene Plancons, kiefern Kantholz, Rußland-Braff, Machai, Mentz, Gordungswant, Stadtgraben.

1 Traft Plancons, Schwellen, kiefern Kantholz, Rußland-Goldstein, Kowastowsko, Mentz, Trꝛyl.

3 Traften eich. Schwellen, kiefern Kantholz, Rußland-Ehrlich, Friedmann, Fürstenberg, Müller, Pollackswinkel, Kalkschanze.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 20. November. Wasserstand plus 1,78 Meter. Wind: WNW. Wetter: trübe.

Stromauf:

Von Bromberg nach Thorn: Karp, 1 Kahn, Diverse, diverse Stückgüter.

Stromab:

Karl Voß, 1 Kahn, Oberfeld, Block, Danzig, 90 650 Kgr. Weizen.

v. Szydlowski, 1 Kahn, Ferrary, Rochschin, Thorn, 125 Rm. Brennholz.

Zielachowski, 1 Kahn, Kleist, Nieszawa, Thorn, 75 000 Kgr. Feldsteine.

Polaczewski, 1 Kahn, Piassetzki, Nieszawa, Thorn, 180 Rm. Brennholz.

Krupski, 5 Traften, Silberberg, Kock, Danzig, 87 St. Kreuzholz, 1086 Mauerlatten, 1155 Sleeper, 3347 eichene, 6785 runde eichene, 60 kieferne Eisenbahnschwellen.

Schmidt, 1 Kahn, Ströhmer, Wloclawek, Danzig, 103 200 Kgr. Melasse.

Bellin, 1 Kahn, do., do., do., 102 000 Kgr. Melasse.

Meteorologische Depesche vom 21. November.

Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	767	SO	5	heiter	10	
Aberdeen	771	SW	2	wolkig	6	
Christiansund	766	W	5	wolkig	9	
Kopenhagen	779	W	2	Dunst	7	
Stockholm	773	W	2	bedeckt	5	
Haparanda	761	WNW	2	halb bed.	5	
Petersburg	769	W	1	bedeckt	1	
Moskau	763	NW	2	bedeckt	1	
Cork, Queenstown	770	S	5	bedeckt	11	
Cherbourg	774	SO	3	Dunst	7	
Helder	777	SO	1	Nebel	—1	
Sylt	777	SW	2	wolkenlos	3	1)
Hamburg	779	OSO	3	wolkenlos	2	2)
Swinemünde	780	WNW	2	bedeckt	7	
Neufahrwasser	778	WNW	1	bedeckt	7	
Memel	776	WNW	3	bedeckt	7	
Paris	777	O	2	Nebel	—1	
Münster	778	still	—	wolkenlos	—3	
Karlsruhe	779	O	3	bedeckt	—1	
Wiesbaden	780	O	1	bedeckt	1	
München	779	O	4	Dunst	—3	
Chemnitz	781	S	2	wolkenlos	1	3)
Berlin	781	SO	1	bedeckt	6	
Wien	781	still	—	bedeckt	1	
Breslau	781	W	2	bedeckt	4	
Ile d'Aix	775	O	4	heiter	2	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	777	ONO	6	wolkenlos	8	

1) Reif. 2) Reif. 3) Reif.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Maximum hat sich etwas ostwärts verschoben, seinen Wirkungskreis über ganz Europa ausbreitend. In Centraleuropa dauert die ruhige, vielfach neblige, sonst trockene Witterung fort. In Belgien, Holland, Ostfrankreich und Westdeutschland herrscht leichter Frost. Dagegen in Ostdeutschland ungewöhnlich mildes Wetter; in Memel liegt die Temperatur 6 Grad über der normalen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Nov.	Stde.	Barom. Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
21	8	777,8	+ 7,0	NW, flau, bezogen.
	12	776,5	+ 8,5	NW, flau b. mäßig, bezogen.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Neue Synagoge.

Gottesdienst: Freitag, 22. November cr., Abends 4 Uhr. Sonnabend, 23. November cr., Neumondsweihe. Vormittags 9 Uhr, Predigt 10 Uhr. (2428

Statt besonderer Meldung.

Die glückliche Geburt eines Töchterchens zeigen an G. Seydel und Frau.

Danzig, d. 21. November 1889.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Clara mit dem Kunstgärtner Herrn Johannes Brüggemann beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Langfuhr, 20. November 1889.

Fr. Raabe und Frau.

Statt besonderer Meldung.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluße verschied heute Abend 5½ Uhr sanft nach langem Leiden unser innigst geliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Ernst Gehrke

nach vollendetem 23. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zoppot, 20. November 1889.

Die Beerdigung wird Sonntag, den 24. November, Nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Kirchhofe stattfinden. (2449

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche das Schiff „Maria", Capitain Pettersson, auf der Reise von Lübeck nach Königsberg erlitten hat, haben wir einen Termin auf

den 22. November cr.,

Vormittags 10 Uhr,

in unserem Geschäftslokale, Langenmarkt 43, anberaumt.

Danzig, den 21. Novbr. 1889.

Königl. Amtsgericht X.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen der Handelsfrau **Taube Bereck** geborene **Feibusch** in Firma **L. Bereck** in Strasburg Westpr. wird, da dieselbe die Eröffnung des Concursverfahrens beantragt, ein Verzeichniß der Gläubiger und Schuldner eingereicht und danach glaubhaft gemacht hat, daß eine Zahlungsunfähigkeit vorliegt, heute am 19. November 1889, Vormittags 12 Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt **Waldstein** in Strasburg Westpr. wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind bis zum 24. Dezember 1889 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 14. Dezember 1889,

Vormittags 11 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 8. Januar 1890,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum 14. Dezember 1889 Anzeige zu machen. (2444

Königliches Amtsgericht zu Strasburg Westpr.

Bekanntmachung.

In unserem Genossenschafts-Register ist bei der daselbst unter Nr. 9 eingetragenen „Molkerei Kl. Lichtenau, Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht" heute vermerkt worden, daß der Gutsbesitzer Hermann Warkentin zu Kl. Lichtenau an Stelle des ausgeschiedenen Hofbesitzers Otto Ludwig zu Kl. Lichtenau in den Vorstand der Genossenschaft auf die Zeit vom 14. November 1889 bis 1. Oktober 1891 als drittes Vorstandsmitglied gewählt ist.

Marienburg, d. 18. Novbr. 1889.

Kgl. Amtsgericht.

Auktion.

Am Mittwoch, den 27. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, werde ich in

Lauenburg i. Pom.

1 Marinoni Schnellpresse mit Zubehör, 1 Bostonpresse mit Zubehör, ca. 20 Ctr. Brod- und Zierschrift und Kasten

öffentlich meistbietend zwangsweise verkaufen.

Versammlung im Kleinschen Hotel, Danziger Straße. (2475

Schöllner, Gerichtsvollzieher.

Dpfr. Fanny, von Hamburg

via Kopenhagen Anfang nächster Woche hier fällig, bringt Güter aus folgenden Dampfern:

ex Solve von Hamburg
- Rhône
- Jolantha
- Dagmar - Cadiz.
- - Malaga.
- Christian IX. - Havre.

Inhaber girirter Order-Connossemente belieben sich baldigst zu melden (2465

F. G. Reinhold.

Loose der Rothen Kreuz-Lotterie à 3,50 M, der Photogr. Jubiläums-Ausstellung zu Königsberg à 1 M. zu haben in der Expedition d. Danziger Zeitung.

Meine Wohnung und Comtoir befinden sich jetzt

Vorst. Graben Nr. 67, II. 1. Etage,

Alois Wensky, General-Agent. (2362

Paul Rudolphy, Danzig,

Langenmarkt Nr. 2.

Ich empfehle in anerkannt guten Qualitäten und großer Auswahl zu billigsten Preisen:

Pelzwaaren: Muffen, Barets, Boas für Damen und Kinder vom billigsten bis feinsten Genre.

Pelzbesätze u. Federbesätze in verschiedenen Breiten.

Schürzen – anerkannt größte Auswahl – in jeder Art für Damen und Kinder.

Moderne Corsets von 80 ₰ an bis 12 M.

Feine schweizer **Stickereien** auf Madapolam und Cambric.

Spachtel-Stickereien und Garnituren.

– Eine große Partie – **Wollener Kleiderstoffe,** die sich durch außerordentlich gediegene Qualität besonders zu täglichen Gebrauchskleidern eignen, für die Hälfte des Preises.

Besatzstoffe und Besatz-Artikel in jeder Art.

Reinwollene **Flanelle und Frisaden** – garantirt nadelfertig – in neuer, schöner Waare und beliebten Melangen in den Preislagen von 1 M bis 1 M 90 ₰

Eigen gearbeitete Flanellhemden, Röcke u. Beinkleider.

Vorgezeichnete **Artikel** zum Besticken: Decken, Handtücher, Tischläufer, Wäschebeutel etc. etc.

Elsasser Baumwollenwaaren: Prima Hemdentuche, den Meter 20, 22, 25, 28, 30 Pfg. Shirtings. Dowlasse. Piquees und Parchende. Baumwollene Flanelle in neuesten hochfeinen Mustern.

Wollene Phantasie-Artikel: Schultertücher, Schulterkragen, Capotten. Fichus, Echarpes. Wollene gestrickte Röcke, Wollene gestrickte Westen. Tricotagen für Herren, Damen und Kinder. Strümpfe, Socken, Strumpflängen, Kniewärmer, Gamaschen. Tricottaillen und Winterhandschuhe.

Hausmacher - Leinen für Leibwäsche und Bettwäsche in hervorragend guten Qualitäten. Tischtücher. Servietten. Handtücher. Bettstoffe und Bettdecken. (2429

Den Empfang einer neuen Doppel-Ladung

Nürnberger Doppel-Lagerbier

der G. N. Kurz'schen Brauerei, J. G. Reif,

erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen. Es sind dieser Sendung wieder

kleinere Gebinde

von 20 Liter an beigegeben worden, und empfehle ich dieses Bier auch auf Flaschen mit Patentverschluß, stets gut abgelagert.

2470) **C. H. Kiesau.**

Mein reichhaltiges Lager von

Glas-, Porzellan-, Steingut-, Majolica-Waaren etc., Hänge-, Tisch- und Wandlampen

empfehle hiermit.

Hermann Drahn,

vormals G. R. Schnibbe, Heil. Geistgasse 116.

Warp,

solidester Stoff für Hauskleider, Morgenröcke und einfache Costüme, größte Auswahl in modernen hübschen Mustern und besten Qualitäten empfiehlt zu den billigsten Preisen

als Spezialität

Paul Rudolphy, Danzig, Langenmarkt 2.

Engros & endetail. (9266

S. Deutschland,

(Langgasser Thor)

empfiehlt sein Lager gut gearbeiteter (1380

Hutmacher-Filzschuhe

zu bekannt billigsten Fabrikpreisen. Pantoffeln, sowie Berliner Schuhe habe ich zum Total-Ausverkauf gestellt.

Elektrische Haustelegraphen

zum Selbstanlegen, bestehend aus: 1 Läutewerk, 1 Leclanché-Element, 1 Druckknopf und 20 Meter Leitungsdraht für 10 M. Größere Anlagen bis zu den größten Hotelanlagen, ebenso Telephon- und Sprachrohrleitungen in exaktester Ausführung unter Garantie empfiehlt

2430) **Fr. M. Herrmann,** Heil. Geistgasse 11.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Gold- u. Silberwaaren-Engros-Geschäfts von

E. Kasemann, Breitgasse 128|129 I

(ca. 50 % unter Ladenpreis).

Das Lager enthält eine große Auswahl goldener Herren- und Damen-Ketten, goldener und silberner Armbänder, Medaillons, Broches, Ringe in 8- und 14-Karat, Granat- und Corallschmucksachen, Alfenidewaaren, extra stark versilb. Messer, Gabel u. Löffel. silb. Myrthenkränze etc. Das Lager ist eventl. auch im Ganzen zu jedem annehmbaren Gebot zu verkaufen. (2462

Für nur 3 Mark

versende gegen Nachnahme oder vorher. Einsendung des Betrages

Collection 1.
- 1 gute Haarbürste mit seiden. Stickerei.
- 1 elegantes Feuerzeug m. seiden. Stickerei,
- 1 Cigarrentödter mit seiden. Stickerei,
- 1 Visitenkartentasche m. seiden. Stickerei.
- 1 Taschenecessaire mit seiden. Stickerei.
- 1 Federwischer mit seiden. Stickerei.

6 Gegenstände zusammen 3 M.

Collection 2.
- 1 Cigarrentasche m. Stickerei,
- 1 Scatbloc mit Stickerei,
- 1 Poesie-Album mit Stickerei,
- 1 Serviettenring mit Stickerei,
- 1 Etuis, Bürste u. Kamm mit Stickerei.

5 Gegenstände zusammen 3 M.

Sämmtliche Waaren sind elegant und tadellos hergestellt und eignen sich vorzüglich für Weihnachtsgeschenke.

Umtausch gestattet. (2233

J. Koenenkamp, Danzig, Langgasse 15.

Frischer Berliner Stuckgyps

ist räumungshalber in Säcken und Tonnen auch centnerweise, billigst abzugeben. Näheres (2442

Lastadie 3—4 im Baubureau.

Pferde-Auction.

Fünf überzählige Pferde werden wir

Sonnabend, den 23. November cr., Vormittags 11 Uhr,

auf dem Hofe unseres städtischen Depots in der Lenzgasse meistbietend verkaufen. (2356

Danziger Straßen-Eisenbahn.

Wollene Pferdedecken in großer Auswahl, zu billigen Preisen. **F. L. Schmidt,** Gr. Wollwebergasse 6.

Weizenschrotbrod (Grahambrod) à St. 20 ₰ empfiehlt täglich frisch **A. J. Gehrke,** Conditor, Jopengasse 26. (9042

Promenaden-, Gesellschafts- und Ball-Costumes

in geschmackvollen Ausführungen empfehlen

Amort & Bolzio,

Langgasse 35, I. Etage. (2424

Weimarsche Kunstausstellungs-Lotterie, Hauptgew. M 50 000 Loose à M 1. **Königsberger Ausstellungs-Lotterie,** Hauptgewinn M 2000, Loose à M 1, **Rothe Kreuz-Lotterie,** Hauptgewinn M 150 000, Loose à M 3,50 bei (2457 **Th. Bertling,** Gerbergasse 2.

Junge

fette Enten

(große Parthie) empfiehlt (2460

Emil Hempf, 119. Hundegasse 119.

Ostpr. Passenheimer Rübchen,

die Teltower an Geschmack übertreffend, empfiehlt à ℔ 20 ₰ bei Mehrabnahme billiger

E. F. Gontowski, Hausthor 5.

Geräucherten fetten Speck,

à ℔ 80 ₰, bei Mehrentnahme billiger.

Berliner Bratenschmalz,

gewürzt und ungewürzt, empfiehlt billigst

E. F. Gontowski, Hausthor 5.

Striemengurken, Dillgurken, Preisselbeeren,

in Zucker, Blaubeeren in Flasch. empfiehlt

E. F. Gontowski, Hausthor 5. (2471

Fette Enten

Gänsekeulen in Gelee

empfiehlt (2450

Magnus Bradtke

Sehr schöne frische Barse, Schleie Hechte etc. kommen an u. sind morgen, Freitag früh, zu verk. kleine Mühlengasse Nr. 7—9 unten links. (2431

Hof-Zahnarzt v. Hertzberg's

Zahnpulver,

vorräthig: Langenmarkt 1, II. Etage.

Danziger Magen-Liqueur.

Dieser magenstärkende Liqueur in feinster Qualität ist aus den besten Kräutern hergestellt (2426

incl. Fl. Mk. 1,20.

Julius v. Götzen, Hundegasse 105.

Pianoforte-Fabrik L. Herrmann & Co.,

Berlin, Neue Promenade 5,

empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe gegen Baar od. Raten von 15 M monatlich an. Preisverz. franco. (34

Zum sofortigen Ankauf

gesucht Güter

mit größeren Flächen älterer Waldbestände. Offerten sub V. 2130 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Zum Todtenfeste empfiehlt

Metallkränze

in geschmackvoller Auswahl zu sehr billigen Preisen, ebenso

frische Lorbeer und andere grüne Kränze

von 25 ₰ an (2472

die Blumenhandlung von **B. Horn, Poriechaisengasse 66.**

Herren-Cravatten, Cachenez, Handschuhe u. Hosenträger

empfehlen in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen,

seidene Halstücher

für Damen u. Kinder im Preise v. 70 ₰ halten ganz besond. empfohlen

M. Bessau & Co. Strumpfstrickerei, Portechaiseng.

Grab-Kränze

zum Todtenfest

von Epheu, Ilex, Lorbeer etc. in allen Größen empfiehlt zu billigen Preisen

A. Lenz, Schießstange 3.

Gold und Silber

kauft stets und nimmt zu vollem Werth in Zahlung

G. Seeger,

Juwelier und Königl. vereidigter Taxator, Goldschmiedeg. 22.

Der einjährige

Korbweidenbestand

auf der, der hiesigen Gemeinde gehörigen, 17 Hektar großen, hart an der Weichsel belegenen Kämpe, ist zum Ausschnitt sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Gemeindevorstand von Altweichsel. **Neumann.** (2439

1000 Briefmarken ca. 200 Sorten 60 Pf. bei **G. Zechmeyer, Nürnberg.** Ankauf. Tausch.

Eis. Geldschrank bill. zu verkauf. Hopf, Matzkausche Gasse 10.

In Zoppot habe eine Villa,

gut gebaut, in angenehmer Lage, großer Garten bei, wegen Fortzug für 11000 Thaler. Anzahlung nach Uebereinkommen, zu verkaufen. Käufer belieben ihre Adressen unter 2473 in der Exped. dieser Zeitung einzureichen.

In Marienwerder ist ein

großes Grundstück

mit Hofraum, Speicher etc., geschäftlich gut gelegen, ganz oder getheilt unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. (2438

Reflectanten wollen ihre Adr. unter 2438 in der Exped. dieser Ztg. niederlegen.

Ein großer

alterthümlicher Nußbaum-Schrank

ist für 550 M zu verkaufen Matzkauschegasse 10, I. (2474

Pianino vorzügliche Ausführ. in Ton und Spielart empfiehlt billigst Jopengasse 56, II.

Ein fast neues Reitzeug preiswerth zu verkaufen. (2408 Vorst. Graben 59.

Heirathsgesuch.

Ein junger Mann, 28 Jahre alt, ev. mit großer Schuhmacherei und Haus, sucht behufs baldiger Verheirathung eine junge häuslich erzogene Dame mit etwas Vermögen.

Gefl. Off. nebst Angabe näher. Verhältn. zur Weiterbeförderung unter Nr. 2440 an die Expedition dieser Zeitung.

Ein junger Mann mit sämmtlichen Comtoirarbeiten vertraut sucht Stellung.

Adressen unter Nr. 2454 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Anwalt bei einem größeren Gericht, der seine Praxis niederlegen will, wünscht sein Haus zu verkaufen. (2434

Offerten unter J. J. 5017 an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.**

Bierapparat für Luft u. Kohlensäure billig zu verk. (9965 Hopf, Matzkauschegasse 10.

Ein junges Mädchen, welches eine höhere Töchterschule bis zu den oberen Klassen besucht hat, findet Stellung nebst Familienanschluß in einer Buchhandlung. Selbstgeschriebene Offerten nebst Photographie, die ablehnenden Falls zurückgesandt wird, sind unter Nr. 2437 an die Expedition dieser Zeitung zu richten.

Ein älterer junger Mann,

Materialist, der poln. Sprache mächtig, gegenwärtig in einem Colonial- und Delicatessengeschäft thätig, wünscht auf prima Referenzen vom 1. Januar oder später anderw. Engagement.

Gefl. Offerten unter Nr. 2414 der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Buchhalter, auch m. stenographischen Kenntnissen, zuverlässig im Fach, sucht zum 1. Januar Stellung.

Gefl. Offerten sub Nr. 2413 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Gegen hohes Salair suche ich für mein Colonialwaaren-Geschäft en gros & en detail einen

älteren Commis

der polnisch spricht, mich zeitweise vertreten kann und mit schriftlichen Arbeiten vertraut ist.

Hermann Riese, Danzig, Kohlenmarkt 28.

Für mein Materialwaaren-Detailgeschäft suche ich einen

gewandten Expedienten

welcher gut polnisch spricht.

Meldungen unter Beifügung der betreffenden Papiere event. auch Photographien. Eintritt v. sofort.

H. A. Winkelhausen, Pr. Stargard. (2280

Tüchtige Kesselschmiede, Schirrmeister, Nieter und Stemmer

finden bei hohen Accordsätzen dauernde Beschäftigung. Reisekosten werden vergütet. (2381

Hannoversche Maschinenbau-Actien-Gesellschaft. vorm. Georg Egestorff, Linden vor Hannover.

Für mein Comtoir suche einen Lehrling zum sofortigen Eintritt. (2415

F. A. J. Jüncke.

Eine gewandte

Verkäuferin,

welche mit der Wäschebranche vertraut sein muß, wird für ein Manufacturwaaren-Geschäft gesucht. Schriftl. Meldungen unter 2455 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Für eine

Cigarren-Commandite

wird ein solider junger Mann aus achtbarer Familie mit prima Zeugnissen und Stellung von Caution gesucht. Adressen werden unter 2425 an die Exp. dieser Ztg. erb.

Ein gewandter, zuverlässiger

Kassengehilfe

für eine Königl. Kreis- u. Forstkasse wird schleunigst gesucht.

Anerbietungen mit Gehaltsansprüchen, Zeugnissen u. Lebenslauf zu richten unter Nr. 2436 an die Exped. dieser Zeitung.

Landwirthinnen, in allen Zweigen der Landwirthschaft betraut, sowie in der feinen Küche erf., Mädchen z. Stütze d. Hausfr., sow. Ladenmädchen mit mehrjähr. Zeugn. für Schank- u. Materialgeschäfte empfiehlt **M. Held,** Breitgasse 37, Ecke I. Damm.

Ein früh. ev. Elementarlehrer, ältl. und musik., sucht eine Hauslehrerstelle.

Gefl. Off. u. Nr. 2451 in der Exped. dies. Ztg. erb.

Ein älterer junger Mann, Materialist, der mehrere Jahre in einem Materialwaaren-, Destillation-, Getreide-, Holz- und Kohlengeschäft thätig gewesen, auch mit schriftlichen Arbeiten bewandert ist, sucht per 1. Januar dauernde Stellung.

Adr. u. 2427 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine tücht. Wirthin, in den 30er Jahren, welche in f. Küche, Bäckerei u. Einmachen erfahren ist, mit guten Empf., sucht zum 1. Januar selbstst. Stellung in der Stadt oder auf dem Lande, auch in einer feinen Weinhandlung.

Näh. durch J. Dann Nachfl., Jopengasse 58. (2476

Ein junger Kaufmann, 25 J. alt, in größten Häusern der Colonial- u. Drogen-Branche als Buchhalter u. Reisender thätig gewesen, sucht per sofort oder später ähnliche Stellung. Off. unt. 2445 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Hundegasse 92 sind die anst. möbl. Saalzimmer sof. z. verm. (2432

Frauengasse 47, 1 Tr. ist ein fein möblirtes Vorderzimmer u. Kabinet zum 1. Dez. zu verm.

Danziger Turn- u. Fecht-Verein.

Hauptversammlung

Freitag, 22. November 1889, Abends 8½ Uhr.

Wiener Café.

Tagesordnung:

Halbjährlicher Kassenbericht.

Geldbewilligung für das Weihnachtsfest.

Antrag über Abhaltung einer Monatskneipe beider Abtheilungen. (2453

Der Vorstand.

Heute Abend:

24, Heilige Geistgasse 24

Königsberger Rinderfleck.

2469) **Franz König.**

Meine Bierstube befindet sich jetzt

1. Damm 18.

Ausschank von

Münchener Löwenbräu, Kulmbacher (Rieslingsches) **Böhmisch,**

A. Thimm.

Heute

Blut- u. Leberwurst,

eigenes Fabrikat. (2456

A. Thimm, 1. Damm 18.

Zum Höcherlbräu.

Freundschaftlicher Garten.

Heute Abend:

Anstich von Höcherlbräu a la Spaten,

à Glas 15 ₰

2468) **Ferd. Führer.**

Kaiser-Panorama.

12. Reise:

Die französische Schweiz I.

Geistliches Concert

in der St. Marienkirche zum Besten des Reinickestifts am Todtenfeste

Sonntag, den 24. November cr., Abends 7 Uhr,

unter Leitung des Herrn von Kiselnicki und gütiger Mitwirkung von Frau Clara Küster, Fräulein Suhr, der Herren Reutener und Röckner, sowie des Danziger Sänger-Vereins unter Leitung des Herrn H. Berendt.

Billets à 1 M, Programme mit Text à 10 ₰ sind zu haben in der Musikalienhandlung des Herrn C. Ziemssen und bei Frau C. Küster, sowie beim Küster Herrn Ohl. (2232

Wilhelm-Theater.

Freitag, den 22. November 1889:

Künstler-Vorstellung.

Neues Personal.

Nur noch vier Tage Vorführung der

Fontaines lumineuses (Wunder-Fontaine)

Sensations-Objekt auf der Pariser Weltausstellung.

Marmorbilder und Gruppen nach berühmten Statuen und Kunstwerken moderner Meister.

Musik eigens hierzu componirt vom Kaiserlich Russischen Hof- und General-Musikdirector Hermann Fliege.

Sowie Auftreten sämmtlicher neu engagirter Künstler-Specialitäten.

Kleine Preise.

Stadttheater.

Freitag, den 22. November: 2. Serie roth. 48. Abonn.-Vorst. Passep. C. **Der Mikado oder: Ein Tag in Titipu.** Burlesque Oper in 2 Akten von Arthur Sullivan.

Sonnabend, den 23. November: Zu halben Opernpreisen. Außer Abonnement. **Das bemooste Haupt oder: Der lange Israel.** Schauspiel in 4 Aufzügen von Roderich Benedix. Im 1. Akt: Commers-Scene mit Gesangseinlagen unter Mitwirkung der Opern-Mitglieder.

Sonntag, den 24. November: Nachmittags 4 Uhr. Bei halben Opern-Preisen. **Der Müller und sein Kind.** Volksstück in 4 Akten von Raupach.

Abends 7½ Uhr: **Götz von Berlichingen.** Schauspiel in 5 Akten von Wolfgang Goethe.

Montag, den 25. November: **Tannhäuser.**

Die Beleidigung, die ich dem früheren Kirchhofwärter J. Schlichting zugefügt habe, nehme ich hierdurch zurück. (2378

B. K.

Danziger Actien-Bierbrauerei.

Die Einreichung der Actien resp. Urkunden zur Theilnahme an der am 16. Dezember stattfindenden Generalversammlung muß bis spätestens

Sonnabend, d. 14. Dezember, Abends 6 Uhr,

auf dem Bureau Heilige Geistgasse 126, geschehen; hiernach berichtigt sich die Annonce in der gestrigen Abendausgabe.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 18003 der Danziger Zeitung.

Donnerstag, 21. November.

Vom milchwirthschaftlichen Verein.

II.*)

(Landwirthschaftliche Original-Correspondenz der „Danziger Zeitung".)

Nächster Gegenstand der Tagesordnung war ein Bericht über den Stand des Butterhandels in Hamburg und Berlin. Um bereits früher Gesagtes kurz zu recapituliren, waren seit langer Zeit Klagen der Landwirthe darüber laut geworden, daß aus den Hamburger Börsennotizen über die Butterpreise niemand einen genaueren Anhalt gewinnen könnte. Die sogenannten Handelsusancen waren bei der Preisnotirung berücksichtigt, die Tara mit 16 Procent berechnet, während sie gewöhnlich etwa 8 Procent beträgt, Decort, Provision hinzugerechnet, kurz, kein Producent erfuhr, wie hoch die Butter wirklich bezahlt war. Wie wenig reell die Notirung ausgeführt wurde, geht daraus hervor, daß einzelne Händler auf dem Lande Butter um 6, 8, selbst 10 Mk. über Notiz kauften. Die Sache war um so schlimmer, da nicht bloß die Butter, sondern auch die Milch vielfach nach einem bestimmten Verhältniß zu dem notirten Butterpreise bezahlt wurde. Jahre hindurch suchten die Producenten durch öffentliche Darlegung der Sachlage Besserung des Zustandes zu erzielen, aber vergeblich, alle Bemühungen prallten an dem zähen Widerstande der Kaufleute ab. Da beschlossen die Landwirthe selbständig vorzugehen, mehrere inzwischen entstandene Molkereiverbände thaten sich zusammen, verkauften ihre Butter an der Hamburger Börse und veröffentlichten die erzielten Nettopreise, welche meist erheblich höher waren als die amtliche Notiz. Das half, zehn der angesehensten Firmen bildeten eine besondere Vereinigung, bestellten eine Commission, zu welcher auch Landwirthe hinzugezogen wurden, und stellten mit diesen im Verein die Nettopreise zur Veröffentlichung fest. Mit Recht wurde dieser Erfolg als ein bedeutender Sieg der Landwirthe angesehen, als in der ersten Januarwoche d. J. die neue Notiz erschien.

Ohne Zweifel wurde von allen Seiten mit gutem Willen die neue Arbeit angetreten, doch fanden sich bald Schwierigkeiten, welche in der Natur der Sache liegen, für die öffentliche Besprechung nicht geeignet sind, aber, wie wir ausdrücklich hervorheben, keinen Schatten des Vorwurfs auf die betheiligten Kaufleute fallen lassen. Am 1. August wurde das Verfahren als ein mißlungener Versuch aufgegeben. Die Arbeit aber war keine verlorene, sie hat in manche unklaren Beziehungen des Marktes Licht gebracht und vor allen Dingen gelehrt, daß es nicht möglich ist, bei einer so vielgestaltigen, den verschiedenen Ansprüchen des Geschmackes unterworfenen Waare, wie es die Butter ist, die Notirung maßgebender Nettopreise zu bewirken. Der Landwirth kann die Schwankungen der Preisnotirung nur als einen Anhalt für die steigende oder sinkende Tendenz des Marktes benutzen, er kann Schaden haben, wenn er die notirten Zahlen als thatsächliche Nettopreise ansieht und ihnen folgend seine Butter verkauft. Daß dies festgestellt ist, müssen die Landwirthe als werthvolle Belehrung ansehen.

Nun wurde die Frage aufgeworfen, auf welche Weise der Producent denn seine Butter verkaufen soll. Es wurde vorgeschlagen, dies zu thun, wie früher fast allgemein üblich, durch Abschluß zu festen Preisen für das ganze Jahr. Davon aber ist man ja abgegangen, weil die Erfahrungen mit dieser Methode ungünstig waren. Der Kaufmann kann nur einen Preis bewilligen, bei welchem er unter keinen, selbst ungünstigen Umständen einen Verlust zu tragen fürchtet; bei besserem Markt streicht er den ganzen Vortheil ein, an dem sonst der Producent auch einen Antheil gehabt hätte. Wird aber die Conjunctur schlechter, als selbst der Kaufmann vorausgesehen hatte, dann fangen die Ausstellungen, die Bemängelungen der Qualität an — wir haben all das noch in zu lebhafter Erinnerung, um uns nach diesem Zustande zurückzusehnen.

Man kann auch einem Agenten den Verkauf der Butter übertragen, welcher dafür eine procentische Provision bezieht und dadurch für einen hohen Preis interessirt ist, doch ist der Producent ganz in der Hand eines solchen Vermittlers und kann ihn nicht einmal controliren. Das sicherste Mittel ist in der Bildung größerer Verbände zu suchen, welche erhebliche Mengen Butter auf einige Rechnung auf dem Markte verkaufen. Darauf kommen wir noch später zu sprechen.

Auf dem Berliner Markte hat sich seit Jahren nichts geändert. Dort werden von einigen größeren Firmen Markt-Berichte veröffentlicht, auch kann man eine amtliche Preisnotirung lesen. Dieselbe wird von einer durch das Aeltesten-Collegium gewählten Commission festgesetzt. Aus bester Quelle erfahren wir, daß diese Preisnotirung sich nur auf Geschäfte bezieht, welche in der vergangenen Woche unter Kaufleuten abgeschlossen sind und gar keine Rücksicht nehmen und nehmen sollen auf die an die Producenten gezahlten Preise. Für die letzteren haben diese Notizen demnach gar keinen Werth. Eine Besserung wurde gehofft durch den Verkehr in der Markthalle, durch die Auctionen und die dortige amtliche Preisnotirung. Die ersteren sind zu unbedeutend, um Einfluß zu haben, die letzteren sind, wenn sie auch strenge nach den Vorschriften festgestellt werden, auch ni maßgebend. Wenn einer der dabei betheiligten Kaufleute einmal das Interesse an höherer Notirung hat, braucht er nur einige Fässer um 3 oder 5 Mark höher zu bezahlen, und das Geschäft muß berücksichtigt werden. Ebenso umgekehrt.

Die Milchverwerthung in der Umgegend von Berlin geschieht in der Weise, daß in einem Umkreise von etwa 10 Meilen die Milch nach der Stadt geliefert wird. In der nächsten Zone von 6—8 Meilen Breite wird Butter bereitet und ausgepfundet meist an bestimmte Empfänger geschickt; aus weiterer Entfernung gelangt die Butter in Fässern an Händler, denen sie meist à discretion überliefert wird. Die Preise, welche die Producenten auf diese Weise erzielen, schwanken nach durchaus zuverlässiger Quelle zwischen 12 Mark über und etwa 8 Mark unter der amtlichen Notirung. Unsere oft ausgesprochene Behauptung, daß der Berliner Markt nicht maßgebend sei für die Qualität der Waare, wird hierdurch lediglich bestätigt. Manches hängt vom Zufall, manches von Willkür ab; Butter geringer Qualität holt oft höhere Preise als feine Butter, der Producent hat nicht die geringste Garantie, daß seine Waare wirklich nach ihrem Werthe bezahlt wird.

Gegen diesen höchst nachtheiligen Zustand scheint nur ein Mittel Erfolg zu versprechen, nämlich die Bildung von Verkaufsverbänden. Aehnliche Versuche sind bereits gemacht worden. Jüngst bildete sich eine Vereinigung pommerscher Landwirthe, welche mehrere Verkaufsläden in Berlin einrichtete, aber nach einigen Jahren sich auflöste, weil die Resultate unbefriedigend waren. Wahrscheinlich bot der Detailverkauf zu große Schwierigkeiten und machte zu große Kosten. Dann ist zu erwähnen die ostpreußische Tafelbutter-Productivgenossenschaft, welche ihre Butter unter der Marke „Maiglöckchen" seit zwei Jahren in Berlin en gros verkauft. Die Butter hat sich gut eingeführt, ist fein und sehr gleichmäßig in der Qualität und hat erheblich bessere Preise gebracht, als sie bei Einzellieferung erzielt wurden. Endlich ist in neuester Zeit unter dem Namen „Kleeblatt" eine offene Handelsgesellschaft gegründet worden, bei welcher Molkereien aus der Mark, aus Pommern und Mecklenburg betheiligt sind. Diese Gesellschaft bringt jetzt bereits 70—80 Ctr. Butter täglich auf den Markt und verkauft sie durch einen Agenten. Wie wir hören, ist Aussicht vorhanden, daß die Buttermenge noch erheblich wachsen wird.

Dies scheint uns der Weg zu sein, auf welchem unser Ziel, höhere, vor allen Dingen aber eine der Conjunctur entsprechende, von der Willkür der Kaufleute unabhängige Verwerthung der Butter durchzusetzen, erreicht werden kann. Die Handhabe zu diesem Ziel ist uns gegeben. Die Molkereigenossenschaften werden gedrängt, Verbände zum Zweck der gesetzlichen Revision zu errichten, diese Verbände können auch zur Butterverwerthung benutzt werden, es können sich, falls sie zu klein erscheinen, daraus Centralgenossenschaften bilden, etwa je eine für eine oder einige benachbarte Provinzen. Wenn die deutschen Landwirthe in dieser Weise große Quantitäten Butter, etwa ein Drittel oder gar die Hälfte des Berliner Consums selbst auf den Markt brächten und für eigene Rechnung an die Detaillisten verkaufen ließen, so würden sie einen wesentlichen Einfluß auf das Marktgeschäft ausüben können, weniger in der Richtung der Preiserhöhung, als darin, daß das Geschäft solider, daß die Waare nach ihrem wirklichen Werthe bezahlt wird. Aber — ohne das Wenn und das Aber können wir keine Conjuncturen machen — werden die Landwirthe Gemeinsinn genug haben, solche gemeinnützigen Geschäfte zu machen? Werden nicht viele fürchten, daß der Nachbar mehr Vortheil dadurch habe könne als sie selbst, deshalb sich ausschließen und das Zustandekommen des Ganzen hindern? Die bisherigen Erfahrungen ermuthigen kaum zu der Hoffnung, daß endlich die Landwirthe eine gesunde Selbsthilfe als einziges Rettungsmittel aus der Nothlage ansehen werden. Es scheint wirklich, als ob die Noth noch steigen müßte, um die Landwirthe zur Einigkeit zu bringen.

Sollte aber von anderer Seite Unzufriedenheit ausgesprochen und geklagt werden, daß die Landwirthe einen „Butterring" gründen wollen, so müßten wir diesem Vorwurf auf das entschiedenste entgegentreten. Die Landwirthe wehren sich ihrer Haut, es ist ihnen schwerlich zu verdenken, daß sie bestrebt sind, ihr Product zum wirklichen Werthe zu versilbern und die Kaufleute, welche sie daran hindern wollen, mit vereinten Kräften zu bekämpfen!

*) Artikel I. siehe in Nr. 17982.

Vermischte Nachrichten.

* [Die Ausgrabungen in Troja.] Wir haben bereits wiederholt über die Angriffe und Zweifel berichtet, welche Herr Bötticher, Hauptmann a. D., den Schliemann'schen archäologischen Forschungen entgegengesetzt hat. Dieser Streit wird nun vermuthlich bald beendet sein, denn Herr Dr. Dörpfeld, der unermüdliche Mitarbeiter Schliemanns, sendet der „N. Fr. Pr." die folgende drastische Erklärung zur Veröffentlichung: „Die neuen Ausgrabungen in Troja-Hissarlik werden am 25. November unter Leitung des Herrn Dr. Schliemann und des Unterzeichneten beginnen. Der Firman dazu ist von der türkischen Regierung gütigst ertheilt worden. Herr Hauptmann a. D. Ernst Bötticher wird hierdurch auch öffentlich eingeladen, sich an diesen Ausgrabungen zu betheiligen. Das Reisegeld für die Hin- und Rückreise ist ihm in Form eines Pauschquantums von eintausend Mark zur Verfügung gestellt worden. Als Experten werden den Ausgrabungen beiwohnen: 1) Herr Pro-

fessor Georg Niemann, Architekt in Wien, bekannt durch seine Mitwirkung bei den österreichischen Expeditionen nach Samothrake und Kleinasien; er ist als unparteiischer Zeuge gewählt von der Akademie der Wissenschaften in Wien. 2) Herr Major Steffen in Kassel, wissenschaftlich bekannt durch seine Aufnahmen eines Theiles von Attika und der Burgen Tiryns und Mykene; als unparteiischer Zeuge ist er anerkannt von vielen Mitgliedern der Akademie der Wissenschaften in Berlin. Die Ausgrabungen werden in Hissarlik an allen denjenigen Stellen vorgenommen werden, deren Freilegung oder Aufklärung von Herrn Bötticher oder einem der Zeugen als wünschenswerth bezeichnet wird. Sollte Herr Bötticher unter irgend einem Vorwande nicht nach Troja kommen, so werden die Ausgrabungen selbstverständlich auch ohne ihn in Gegenwart der Zeugen stattfinden. Dr. Wilhelm Dörpfeld, erster Secretär des kaiserlich deutschen archäologischen Instituts in Athen."

Börsen-Depeschen der Danz. Zeitung.

Hamburg, 20. Novbr. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhiger, holsteinischer loco neuer 175—184. — **Roggen** loco ruhiger, mecklenburgischer loco neuer 172—176, russ. loco ruhiger, 114—118. — **Hafer** fest. — **Gerste** fest. — **Rüböl** (unverzollt) fest, loco 73. — **Spiritus** matt, per Nov.-Dezbr. 21¾ Br., per Dez.-Jan. 21¾ Br., per April-Mai 21¾ Br., per Mai-Juni 21¾ Br. — **Kaffee** sehr fest. Umsatz 3500 Sack. **Petroleum** ruhig. Standard white loco 7,45 Br., 7,35 Gd., per Dezbr. 7,30 Br. — Wetter: Trübe, nebelig.

Hamburg, 20. Novbr. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88 % Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg per Novbr. 11,47½, per Dezbr. 11,60, per März 12,07½, per Mai 12,35. Ruhig.

Hamburg, 20. Novbr. **Kaffee** Good average Santos per November 86½, per Dezember 87, per März 82¼, per Mai 81¾. Behauptet.

Havre, 20. Novbr. **Kaffee.** Good average Santos per Dezember 101,50, per März 100,00, per Mai 100,00. Behauptet.

Bremen, 20. November. **Petroleum.** (Schlußbericht.) Still. Standard white loco 7,25 Br.

Mannheim, 20. Novbr. Getreidemarkt. **Weizen** per Novbr. 19,90, per März 20,40, per Mai 20,60. — **Roggen** per Novbr. 17,20, per März 17,05, per Mai 17,25. — **Hafer** per Novbr. 15,15 per März 15,60, per Mai 16,00.

Frankfurt a. M., 20. Nov. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien 265⅛, Franzosen 203, Lombarden 108⅞, Galizier 159¾, Aegypter 92,70, 4% ungar. Goldrente 86,30, Gotthardbahn 175,70, Disconto-Commandit 236,80, Dresdener Bank 173,00, Laurahütte 171,30, 3% Portugiesische Anleihe 67,30. Ruhig.

Wien, 20. Novbr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 85,47½, do. 5% do. 100,80, do. Silberrente 85,80, 4% Goldrente 108,75, do. ungar. Goldr. 101,20, 5% Papierrente 97,15, 1860er Loose 139,25, Anglo-Aust. 146,50, Länderbank 221,25, Creditact. 312,15, Unionbank 240,30, ungar. Creditactien 335,00, Wiener Bankverein 116,25, Böhm. Westbahn 332,50, Böhm. Nordbahn 213,00, Busch. Eisenb. 390,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalb. 216,25, Nordbahn 2592,50, Franzosen 239,50, Galizier 188,25, Lemberg-Czern. 232,50, Lombarden 131,10, Nordwestbahn 189,50, Pardubitzer 167,50, Alp. Mont. Act. 100,00, Tabakactien 117,75, Amsterdamer Wechsel 98,25, Deutsche Plätze 58,30, Londoner Wechsel 118,80, Pariser Wechsel 47,65, Napoleons 9,45½, Marknoten 58,30, Russ. Banknoten 1,25¼, Silbercoupons 100.

Amsterdam, 20. November. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine höher, per Nov. —, per März 202. — **Roggen** loco fest, auf Termine unverändert, per März 146, per Mai 145—146. — **Raps** per Oktbr. —. **Rüböl** loco 38, per Dezember 37¼, per Mai 35¼.

Antwerpen, 20. Nov. **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 17⅝ bez und Br., per Novbr. 17½ Br., per Dezember 17⅝ Br., per Januar-März 17⅝ Br. Ruhig.

Paris, 20. November. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) **Weizen** ruhig, per Nov. 22,25, per Dezbr. 22,50, per Januar-April 22,75, per März-Juni 23,25. — **Roggen** ruhig, per Novbr. 14,50, per März-Juni 15,75. — **Mehl** matt, per Novbr. 50,70, per Dezbr. 51,10, per Januar-April 51,70, per März-Juni 52,40. — **Rüböl** weich., per Nov. 81,25, per Dez. 81,50, per Januar-April 80,00, per März-Juni 75,50. — **Spiritus** ruhig, per Novbr. 35,75, per Dezember 36,50, per Januar-April 38,00, per Mai-August 39,50. — Wetter: Kalt.

Paris, 20. Nov. (Schlußcourse.) 3% amort. Rente 91,50, 3% Rente 87,70, 4½% Anl. 105,25, 5% italien. Rente 94,25, österr. Goldrente 82⅛, 4% ungar. Goldrente 87,34, 4% Russen 1880 92,30, 4% Russen 1889 82,20, 4% unific. Aegypter 482,18, 4% span. äuß. Anleihe 73½, conv. Türken 17,50, türkische Loose 78,25, 5% priv. türk. Obligationen —, Franzosen 526,25, Lombarden 287,50, Lomb. Prioritäten 315,00, Banque ottomane 539,00, Banque de Paris 813,75, Banque d'escompte 531,25, Credit foncier 1307,50, do. mobilier 468,50, Meridional-Actien 685,00, Panamacanal-Actien 56,25, do. 5% Oblig. 42,00, Rio Tinto-Actien 391,80, Suezcanal-Actien 2328,75, Wechsel auf deutsche Plätze 122 5/16, Londoner Wechsel kurz 25,23½, Cheques a. London 25,25½, Compt. d'Escompte neue 620.

London, 20. Novbr. **Getreidemarkt.** (Schluß-Bericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 28 150, Gerste 11 420, Hafer 34 710 Qrts. Weizen sehr ruhig, eher schwächer, übrige Artikel wie am Montag.

London, 20. Novbr. Engl. 2¾ % Consols 97 3/16, preuß. 4% Consols 106, ital. 5% Rente 93⅜, Lombarden 11½, 4% cons. Russen von 1889 (II. Serie) 92½, conv. Türken 17¼, österreich. Silberrente 73, österr. Goldrente 93, 4% ungar. Goldrente 86½, 4% Spanier 73⅜ 5% privilegirte Aegypter 102⅜, 4% unific. Aegypter 91½, 3% garantirte Aegypter 100¾, 4¼ % ägypt. Tributanl. 92½, 6% consol. Mexikaner 94½, Ottomanbank 11½, Suezactien 92, Canada-Pacific 75⅝, De Beers-Actien neue 23, Rio Tinto 15⅜, Rubinen-Actien 1⅜ % Agio. Platzdiscont 4½ %.

Glasgow, 20. November. **Roheisen** (Schluß.) Mixed numbres warrants 62 sh. 9 d.

Newyork, 19. November. (Schluß-Course) Wechsel auf London 4,81, Cable-Transfers 4,86, Wechsel auf Paris 5,23⅛, Wechsel auf Berlin 94⅜, 4% fundirte Anleihe 127, Canadian-Pacific-Actien 73, Central-Pacific-Act. 35, Chic.-u. North-Western-Act. 112⅝, Chic.-, Milw.-u. St. Paul-Act. 70¼, Illinois-Central-Act. 117½, Lake-Shore-Michgan-South-Act. 106⅛, Louisville- und Nashville-Actien 85¼, Newy. Lake-Erie u. Western-Actien 27⅝, Newy. Lake-Erie, West. second Mort-Bonds 104⅞, New. Central- u. Hudson-River-Actien 106, Northern-Pacific-Preferred-Actien 75⅞, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 60¼, Philadelphia- und Reading-Actien 42, St. Louis- u. S. Franc.-Pref.-Act. 54⅜, Union-Pacific-Actien 69⅜, Wabash, St. Louis-Pacific-Pref.-Ac. 32¼. — **Baumwolle** in Newyork 10¼, do. in New-Orleans 9 9/16, Raffinirtes **Petroleum** 70 % Able Test in Newyork 7,45 Gd., do. in Philadelphia 7,45 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,80, do. Pipe line Certificates per Dezbr. 110. Fest, ruhig. **Schmalz** loco 6,55, do. Rohe u. Brothers 6,90. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 4 13/16. — **Kaffee** (Fair Rio-) 19¾. Rio Nr. 7 low ordinary per Dezbr. 15,62, per Februar 15,67.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 20. November.

Die Börse eröffnete heute wieder in recht fester Gesammthaltung mit theilweise etwas höheren Notirungen auf speculativem Gebiet. In dieser Beziehung waren die günstigeren Tendenzmeldungen um so mehr von animirendem Einfluß, als auch der flüssigere Geldstand zur Befestigung beitrug. Das Geschäft entwickelte sich anfangs ziemlich lebhaft, gestaltete sich aber später ruhiger und in Folge von Realisationen gaben die Course theilweise wieder etwas nach. Der Kapitalsmarkt erwies sich ziemlich fest für heimische solide Anlagen; 4% Reichs-Anleihe und preußische consol. Anleihen schwächer, 3½% Reichs-Anleihe fester; fremde, festen Zins tragende Papiere waren durchschnittlich fest, russische Anleihen und Noten etwas besser und lebhafter, auch ungarische 4% Goldrente fester. Der Privatdiscont wurde mit 4¾ % notirt, Ultimogold mit ca. 7% gegeben. Auf internationalem Gebiet waren österreichische Creditactien unter Schwankungen gut behauptet und mäßig lebhaft; Franzosen etwas besser und lebhafter. Inländische Eisenbahnactien erwiesen sich recht fest bei ruhigem Geschäft. Bankactien waren fest und theilweise belebt. Industriepapiere verkehrten bei zumeist fester Haltung nur theilweise lebhaft; Montanwerthe belebt.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,10
do. do.	3½	102,00
Konsolidirte Anleihe . .	4	105,90
do. do. . .	3½	102,25
Staats-Schuldscheine . .	3½	100,10
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	4	—
Westpr. Prov.-Oblig. .	3½	99,60
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,00
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3½	99,75
Pommersche Pfandbr. .	3½	100,00
do. do. .	4	100,50
Posensche neue Pfdbr.	4	101,25
do. do.	3½	99,80
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	99,80
do. neue Pfandbr.	3½	99,80
Pomm. Rentenbriefe . .	4	103,80
Posensche do. . .	4	103,75
Preußische do. .	4	103,75

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente . . .	4	93,00
Oesterr. Papier-Rente .	5	86,10
do. do. .	4⅕	72,90
do. Silber-Rente .	4⅕	73,25
Ungar. Eisenb.-Anleihe	4½	98,25
do. Papier-Rente .	5	82,80
do. Goldrente . . .	4	86,40
Ung. Ost.-Pr. 1. Em. . .	5	85,30
Russ.-Engl. Anleihe 1870	5	—
do. do. do. 1871	5	—
do. do. do. 1872	5	—
do. do. do. 1873	5	—
do. do. do. 1875	4½	101,00
do. do. do. 1880	4	92,40
do. Rente 1883	6	113,80
Russ.-Engl. Anleihe 1884	5	—
do. Rente 1884	5	102,60
Russ.-Anleihe von 1889	4	92,25
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	65,30
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	65,90
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	—
do. do. 6. Anleihe	5	97,75
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	5	92,75
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	57,90
Italienische Rente. . . .	5	93,40
Rumänische Anleihe . .	6	105,70
do. fundirte Anl.	5	101,00
do. amort. do.	5	98,50
Türk. Anleihe von 1865	1	17,30
Serbische Gold-Pfdbr.	5	87,10
do. Rente	5	84,00
do. neue Rente .	5	84,30

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	101,00
do. do. do.	3½	97,10
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	101,00
Hamb. Hyp.-Pfandbr.	4	100,40
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	102,00
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,50
Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	96,10
2. u. 4. Em. . . .	5	—
2. Em.	4½	—
1. do.	4	88,20
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	114,50
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	5	110,25
do. do. do.	4½	—
do. do. do.	4	100,60
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,00
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	100,10
do. do. do.	4	101,00
do. do. do.	3½	98,30
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	—
do. do.	4½	106,00
do. do.	4	101,00
Poln. landschaftl. . . .	5	62,80
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	104,25
Russ. Central- do.	5	85,00

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	142,20
Baier. Prämien-Anleihe	4	145,50
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	106,30
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	113,25
Hamburg. 50tlr.-Loose	3	148,75
Köln-Mind. Pr.-S. . . .	3½	142,00
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	135,00
Oesterr. Loose 1854 . .	4	117,60
do. Cred.-L. v. 1858	—	326,00
do. Loose von 1860	5	122,60
do. do. 1864	—	313,00
Oldenburger Loose . . .	3	134,50
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	158,50
Raab-Gratz 100T.-Loose	4	106,60
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	155,25
do. do. von 1866	5	150,80
Ung. Loose	—	254,25

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1888.
Aachen-Mastricht	69,80	2⅜
Berl.-Dresd.	—	—
Mainz-Ludwigshafen. .	124,90	4½
Marienb.-Mlawk. St.-A.	64,80	3
do. do. St.-Pr.	115,40	5
Nordhausen-Erfurt . . .	—	—
do. St.-Pr. . .	—	—
Ostpreuß. Südbahn . .	93,80	6
do. St.-Pr.	116,50	5
Saal-Bahn St.-A. . . .	48,75	—
do. St.-Pr. . . .	113,30	5
Stargard-Posen	103,00	4½
Weimar-Gera gar. . . .	22,50	—
do. St.-Pr.	99,50	3⅓

† Zinsen vom Staate gar.		Div. 1888.
Galizier	—	4
Gotthardbahn	176,50	6
†Kronpr.-Rud.-Bahn . .	86,60	4¾
Lüttich-Limburg	24,60	—
Oesterr.-Franz. St. . . .	102,60	3,70
† do. Nordwestbahn	—	4¼
do. Lit. B.	92,80	5
†Reichenb.-Pardub. . . .	71,50	—
†Russ. Staatsbahnen .	127,40	5
Russ. Südwestbahn . . .	70,60	7,48
Schweiz. Unionb.	—	4½
do. Westb.	38,25	—
Südösterr. Lombard . .	56,10	1
Warschau-Wien	200,00	—

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn	5	—
†Kasch.-Oderb. gar. f. .	5	87,00
do. do. Gold-Pr.	5	101,25
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	80,80
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	82,80
†Oesterr. Nordwestbahn	5	91,25
do. Elbthalb. . . .	5	—
†Südösterr. B. Lomb. .	3	62,25
† do. 5% Oblig.	5	101,50
†Ungar. Nordostbahn .	5	86,20
† do. do. Gold-Pr.	5	101,30
Brest-Grajewo	5	96,20
†Charkow-Azow rtl. . .	5	—
†Kursk-Charkow	5	—
†Kursk-Kiew	4	88,90
†Mosko-Rjäsan	4	91,50
†Mosko-Smolensk . . .	5	99,80
Rybinsk-Bologoye . . .	5	80,50
†Rjäsan-Koslow	4	88,90
†Warschau-Terespol . .	5	100,20

Bank- und Industrie-Actien.		1888
Berliner Kassen-Verein	133,00	5½
Berliner Handelsges. . .	197,50	10
Berl. Prod. u. Hand.-A.	296,50	5
Bremer Bank	114,90	3⅔
Bresl. Discontbank . .	114,50	6⅓
Danziger Privatbank . .	—	8¼
Darmstädter Bank . . .	174,50	9
Deutsche Genossensch.-B.	134,90	7½
do. Bank	170,50	9
do. Effecten u. W.	132,40	10
do. Reichsbank . .	133,80	5,40
do. Hypoth.-Bank	110,50	6¼
Disconto-Command. . .	237,80	12
Gothaer Grundcr.-Bk.	84,50	—
Hamb. Commerz.-Bank	—	7⅓
Hannöversche Bank . . .	114,80	4½
Königsb. Vereins-Bank	107,50	6
Lübecker Comm.-Bank	—	6½
Magdebg. Privat-Bank	—	4 9/10
Meininger Hypoth.-B.	102,80	5
Norddeutsche Bank . . .	173,25	10
Oesterr. Credit-Anstalt	166,40	9,16
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	21,75	0
Posener Provinz.-Bank	117,60	5½
Preuß. Boden-Credit . .	121,10	6⅓
Pr. Centr.-Boden-Cred.	151,00	9½
Schaffhaus. Bankverein	111,60	4
Schlesischer Bankverein	139,40	7
Südd. Bod.-Credit-Bk.	149,75	6½
Danziger Oelmühle . . .	147,00	12
do. Prioritäts-Act.	134,50	10
Neufeldt-Metallwaaren	136,00	—
Actien der Colonia . . .	10030	—
Leipziger Feuer-Versich.	15900	60
Bauverein Passage . . .	98,60	3
Deutsche Baugesellschaft	115,00	7
A. B. Omnibusgesellsch.	192,00	8
Gr. Berlin. Pferdebahn	268,60	12½
Berlin. Pappen-Fabrik	113,25	—
Wilhelmshütte . . .	112,00	—
Oberschles.-Eisenb.-B. .	115,70	5½

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1888
Dortm. Union-Bgb. .	—	—
Königs- u. Laurahütte	176,60	—
Stolberg, Zink . . .	76,10	3½
do. St.-Pr. . .	142,00	7½
Victoria-Hütte . .	—	—

Wechsel-Cours vom 20. Novbr.

Amsterdam . .	8 Tg.	2½	168,40
do. . .	2 Mon.	2½	167,75
London	8 Tg.	5	20,345
do.	3 Mon.	5	20,165
Paris . . .	8 Tg.	3	80,60
Brüssel	8 Tg.	4	80,60
do.	2 Mon.	4	80,15
Wien	8 Tg.	4	171,10
do.	2 Mon.	4	170,05
Petersburg .	3 Wch.	6	214,05
do. .	3 Mon.	6	211,50
Warschau . . .	8 Tg.	5½	214,90

Discont der Reichsbank 5 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,30
20-Francs-St.	16,16
Imperials per 500 Gr. . .	—
Dollar	4,1775
Englische Banknoten . .	20,355
Französische Banknoten . .	80,70
Oesterreichische Banknoten .	171,50
Russische Banknoten . . .	215,30